

---

# Gemeinderat

---

## Aus der Gemeinderatssitzung am 31. Januar 2022

### 1. Nachrücken von Herrn Guido Illeson in den Gemeinderat und Verpflichtung

Nach § 31 Abs. 2 der Gemeindeordnung rückt für Stadtrat Markus Scheu der als nächste festgestellte Bewerber nach. Nach dem Ergebnis der Gemeinderatswahl vom 26.05.2019 wurde dafür Herr Guido Illeson auf dem Wahlvorschlag der UBR, Wohnbezirk Rutesheim, festgestellt.

Gemäß § 32 Gemeindeordnung wird Herr Guido Illeson von Frau Bürgermeisterin Susanne Widmaier heute herzlich begrüßt und mit folgender Formel verpflichtet:

"Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Gemeinde gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern."

### 2. Besetzung der Ausschüsse des Gemeinderats und für die Vertretung der Stadt in Gremien

Durch das Ausscheiden von Stadtrat Markus Scheu Ende 2021 und Nachrücken von Stadtrat Guido Illeson wurden Änderungen in der Zusammensetzung der Ausschüsse des Gemeinderats und für die Vertretung der Stadt in Gremien erforderlich. Der Technische Ausschuss wird um ein Mitglied vergrößert während der Verwaltungs- und Finanzausschuss um ein Mitglied verringert wird.

**Der Gemeinderat hat sie einstimmig beschlossen.**

### 3. Bekanntgaben

#### Jahresrückblick 2021

Der Jahresrückblick 2021 liegt vor. Er ist mit dem Amtsblatt am 27.01.2022 an alle Haushalte verteilt worden.

Die Zahl der **Einwohner** am 31.12.2021 beträgt 11.075, davon 1.328 in Perouse. Das ist ein Minus zum 31.12.2020 von 68. Mit 109 Geburten in 2021 liegen wir stabil über dem Landesdurchschnitt. Sterbefälle: 101.

Die **Daten, Berichte und Fotos** dokumentieren die Fülle und Vielfalt unserer Arbeit und Aufgaben sowie die kommunale Entwicklung unserer Stadt im vergangenen Jahr.

Frau Bürgermeisterin Susanne Widmaier dankt Herrn Ersten Beigeordneten Martin Killinger herzlich für die Zusammenstellungen in diesem Rückblick.

#### 4. Haushalt 2022

##### - Beschlussfassung

Der Entwurf des Haushalts 2022 wurde am 13.12.2021 in den Gemeinderat eingebracht und in den Haushaltsreden näher erläutert. Vorberatungen erfolgten in der Klausur des Gemeinderats am 19.11.2021, am 14.01.2022 im Verwaltungsausschuss und am 21.01.2022 im Technischen Ausschuss.

**Heute erfolgen die Stellungnahmen der Fraktionen und Stadträte, danach die Beschlussfassung.**

**StR Wolfgang Diehm erklärt für die BWV-Fraktion:**

„In meiner Haushaltsrede vor einem Jahr habe ich eingangs ausgeführt, dass die Corona-Pandemie sowohl 2021 als auch in den folgenden Jahren unser Zusammenleben noch beeinflussen wird. Die Ansteckungszahlen steigen momentan deutlich und niemand kann so genau sagen, inwieweit uns dies beeinträchtigen wird.“

Der Wunsch nach Normalität, den Sie Frau Bürgermeisterin Widmaier, wie im letzten Jahr anführen teile ich wie die meisten Menschen auch, aber meine Einschätzung, die ich schon im letzten Jahr genannt habe, bleibt bestehen.

Die Normalität der „Vor-Corona-Zeit“ wird es nicht mehr geben, wenngleich auch ich hoffe, dass es gelingt, die Impfquote in unserem Land zu erhöhen, ob mit oder ohne Impfpflicht, damit wir wieder mehr Freiheit erlangen können.

Hier glaube ich den Einschätzungen der überwiegenden Mehrheit der wissenschaftlichen Fachleute, ohne jetzt ins Detail zu gehen, dass Impfen der Schlüssel dafür ist, aus dem ständigen Wechsel von Einschränkungen und Lockerungen rauszukommen und die Gesundheit und das Leben vieler Menschen zu schützen. Ergänzt durch neue Medikamente, die bei einer Erkrankung schwere Verläufe mildern können.

Ein Stück Normalität sollte aber auf jeden Fall da einkehren, wo Menschen seit Monaten am Limit oder oft darüber hinaus Aufgaben erfüllen, sei es im Beruf, ehrenamtlich oder auch in der Familie. Man kann ihnen nicht genug Dank sagen. Auch unsere Kinder und Jugendlichen sind durch die Pandemie stark belastet. Unbeschwert zur Schule gehen, Leute treffen, Spaß haben, alles Dinge, die zum Heranwachsen dazugehören. Sie sind seit zwei Jahren nur sehr eingeschränkt möglich. Hier hoffe ich auch auf wieder mehr Normalität.

Sorge bereitet mir aber auch die Krise in Osteuropa. Wir können nur hoffen, dass militärische Aktionen ausbleiben, den sonst hätten wir neben der Pandemie eine weitere völlig unübersichtliche Situation, die unser aller Leben und nicht nur unsere Wirtschaft beeinträchtigen würde.

Aber kommen wir jetzt zum Haushalt der Stadt Rutesheim für das Jahr 2022.

Die Einflüsse der Pandemie, aber auch die weltweiten Wirtschaftsstrukturen, wirken sich in finanzieller Hinsicht über Bund und Land auch auf die Kommunen und damit auf unseren Haushalt aus. Zuletzt wurden steigende Steuereinnahmen prognostiziert, gleichzeitig wurde gemeldet, dass das Wirtschaftswachstum weniger hoch ausfallen wird. Es bleiben daher Unsicherheitsfaktoren.

Der Ergebnishaushalt für 2022 kann wie schon im Vorjahr nicht ausgeglichen gestaltet werden und weist ein Minus von 400.000 € auf. Einnahmen von 33,9 Mio. € stehen Ausgaben von 34,3 Mio. € gegenüber. Man könnte dies positiv sehen, da das Minus vor einem Jahr noch um gut 1 Mio. € höher ausfiel. Unser Anspruch im Sinne einer soliden Finanzpolitik sollte aber sein, zumindest einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt zu erzielen.

Die Aussichten nach den Finanzplanungen der nächsten Jahre 3 Jahre sind positiv, insbesondere der Zahlungsmittelüberschuss aus der laufenden Verwaltung soll jeweils steigen, obwohl auch schon in diesem Jahr mit ca. 2,7 Mio. €, etwa 1,5 Mio. € mehr erzielt werden sollen als im Vorjahr.

Wie seit langem Usus haben Verwaltung und Gemeinderat im November 2021 in einer Klausurtagung die Eckdaten des Haushalts, das Investitionsprogramm und auch den Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Wasserversorgung vorberaten. Für dieses bewährte Procedere bedankt sich die Fraktion der Bürgerlichen Wählervereinigung bei

ihnen Frau BM'in Widmaier, der gesamten Verwaltung aber insbesondere bei Herrn Fahrner und seinen Mitarbeitenden in der Kämmerei für die Bereitstellung der ausführlichen Unterlagen und die Erläuterungen. Darüber hinaus herzlichen Dank auch für das fertige Planwerk, das hier vor uns liegt.

In der Klausur haben wir gemeinsam die Zahlen ausgiebig erörtert und wir die BWV-Fraktion stimmen mit Ihnen, Frau BM'in Widmaier überein, wenn sie in ihren Ausführungen bei der Einbringung des Haushaltes konstatieren, das die geplanten Ausgaben keinen Luxus darstellen, sondern notwendige Investitionen, um unsere von uns und den meisten Bürgerinnen und Bürgern geschätzte gute Infrastruktur zu erhalten oder vielleicht noch etwas zu verbessern.

Ich möchte einige für uns wichtige Positionen ansprechen.

Bei den laufenden Kosten im Ergebnishaushalt zum Beispiel die Personalkosten. Sie steigen leicht um 200.000 € auf 12,2 Mio. €. Das sind mehr als ein Drittel dieser Ausgaben (34,3 Mio. €). Aber gutes und ausreichend vorhandenes Personal sind eben ein wichtiger Baustein einer guten Infrastruktur, nicht nur Gebäude, Straßen und Anlagen. Die Pandemie hat den Bedarf an Betreuungspersonal nicht nur direkt im Gesundheitswesen, sondern auch im Senioren- und Pflegebereich, sowie der Kinderbetreuung bestärkt. Die Anforderungen und Belastungen sind gestiegen und auch bei uns spürbar. Die Mitarbeitenden der Sozialstation, in den Pflege- und Senioreneinrichtungen, sowie den Betreuungseinrichtungen für Kinder leisten eine tolle Arbeit und genießen zurecht einen guten Ruf bei den Bürgerinnen und Bürgern. Das gilt aber auch für das Personal der sonstigen Bereiche der Stadtverwaltung Rutesheim. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz danken.

Wir die Fraktion der BWV sind bestrebt, diesen Personalstand zu halten und ggf. an der einen oder anderen Stelle zu verbessern. Aber dies ist eine große Herausforderung, denn der Mangel an Fachkräften in diesem Bereich ist allgemein bekannt und Abgänge z. B. durch Ruhestand oder auch Arbeitsplatzwechsel sind nur schwer zu kompensieren. Dieser große Ausgabenposten sollte sowohl im Sinne einer soliden Haushaltspolitik als auch zum Erhalt der sehr guten Arbeit in unseren Einrichtungen jedes Jahr aufs Neue genau geprüft werden.

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sinken insgesamt leicht um knapp 40.000 €, im Bereich Gebäude- und Anlagenunterhaltung sogar um 176.000 €. Auch hier haben wir eine gute Infrastruktur und können es uns leisten, Maßnahmen zu schieben. Wir weisen aber auch in diesem Jahr wieder darauf hin, dass zu langes Warten bei Sanierungsmaßnahmen zu erheblichen Mehrkosten in der Zukunft führen kann. Wir sind froh, dass wir mit dem Gebäudemanagement ein Instrumentarium haben, das uns hilft, diese Sachverhalte immer wieder zu überprüfen.

Die Steuereinnahmen und Schlüsselzuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich machen 71 % der Einnahmen im Ergebnishaushalt aus. Nach der „Steuerschätzung“ im November steigen die Steuereinnahmen im Jahr 2021 und auch 2022. Zu sehen ist dies z. B. bei uns im Haushalt beim Anteil an der Einkommensteuer mit einer Erhöhung von 650.000 € auf ca. 8,6 Mio. €. Bei der Gewerbesteuer machen sich die Auswirkungen der Pandemie bemerkbar, da in diesem Jahr die Abrechnungen aus 2020 anstehen und Rückzahlungen aus den Vorauszahlungen zu erwarten sind. 3,6 Mio. € sind veranschlagt, mehr als 0,5 Mio. € weniger als der langjährige Durchschnitt. Bei den Zuweisungen sind 10,3 Mio. zu erwarten, aber unsere Umlagen an Kreis, Region und Land steigen

auch auf 9,6 Mio. €. Die geplanten Gebühreneinnahmen betragen 5,6 Mio. €. Nach wie vor erhält Rutesheim Zuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft, da nach den Berechnungen die Steuerkraft in Rutesheim geringer ist als der Bedarf zur Erfüllung unserer kommunalen Aufgaben.

Auch wenn auf Grund der Einbeziehung der Abschreibungen der ordentliche Haushalt nicht ausgeglichen werden kann, ist es doch erfreulich, dass aus dem laufenden Betrieb ein Zahlungsmittelüberschuss von ca. 2,7 Mio. € erwirtschaftet werden kann. Die Abschreibungen in Höhe von 4,1 Mio. € sind noch ein fiktiver Betrag, da eine Eröffnungsbilanz noch nicht vorliegt, um diesen Betrag genau zu berechnen. Der Zahlungsmittelüberschuss ist ein wichtiger Betrag, weil er für unsere Investitionen zur Verfügung steht.

Diese Investitionen haben im laufenden Jahr 2022 ein Volumen von 16,6 Mio. €. Allein 9 Mio. € sind für den Erwerb von Baugrundstücken vorgesehen.

Es sind fünf wichtige Vorhaben, die nicht unbedingt neu sind:

- Der Grunderwerb und die Erschließung für das bereits geräumte Werksgelände der Fa. Bosch zur Konversion in Wohnbauflächen. Wir hoffen sehr, dass es demnächst gelingt, den Kaufvertrag zu beurkunden und mit Erschließungsmaßnahmen zu beginnen. Dafür sind 7,0 Mio. € vorgesehen. Der Bedarf an Wohnraum ist weiterhin hoch, deshalb steht dieses Vorhaben zurecht ganz oben.
- Die Erschließung des geplanten Gewerbegebiets ist ebenfalls neu mit 1,8 Mio. € veranschlagt. Hier verzögert ein Gerichtsverfahren den Abschluss des Umlenkungsverfahrens. Wir können nur hoffen, dass es bald zu einer Entscheidung kommt. Im Moment haben wir keine sonstigen Gewerbeflächen, die wir Interessenten anbieten könnten.
- Für die Erweiterung des Kindergartens in der Silcherstraße in Perouse ist eine weitere Finanzierungsrate von 1,4 Mio. € eingestellt.
- Auch die Erneuerungen und Sanierungen des Abwassernetzes in Rutesheim soll weitergeführt werden. Hierfür sind 870.000€ vorgesehen.
- Für das nächste geplante Wohngebiet in den „Krautgärten“ in Perouse sind Grunderwerbskosten in Höhe von ca. 1,4 Mio. € geplant.

Dreiviertel der Investitionen werden für diese fünf Maßnahmen benötigt, ihre Weiterführung ist für uns aber unbestritten. Die restlich vorgesehenen 4,3 Mio. € sind u.a. vorgesehen für den Anbau von Schlafräumen für die Ganztagesbetreuung im Kiga Richard-Wagner-Straße.

Wir werden nachher noch darüber entscheiden, Wohnraum in einem Obergeschoss über diesen Räumlichkeiten zu schaffen. Es gibt weitere Investitionen im Bereich Energieversorgung, Mobilität, Digitalisierung, Freizeitangebote u.a. die ich hier nicht alle aufzählen möchte. Wir haben darüber beraten und sie finden unsere Zustimmung.

Die Mittel für diese Investitionen sollen mit ca. 9 Mio. € aus Grundstückserlösen erzielt werden. Das sollen erste Grundstücke auf dem Bosch-Areal“ und dem Gewerbegebiet „Gebersheimer Straße“ sein sowie eine Nachzahlung im Gewerbegebiet „Schertlenswald“. Dazu kommen die bereits genannten ca. 2,7 Mio. € aus dem laufenden Verwaltungsbetrieb. Weitere Einnahmen aus Zuweisungen von Bund und Land, sowie Beiträge aus Baumaßnahmen reichen aber nicht aus, so dass aus dem Geldvermögen der Stadt 2,26 Mio. € eingesetzt werden müs-

sen. Es bleiben aber 9,9 Mio. € liquide Mittel übrig, so dass auch für die Folgejahre eine solide Finanzausstattung gegeben sein wird. Eine Kreditaufnahme ist nicht vorgesehen, der Kernhaushalt in Rutesheim soll schuldenfrei bleiben. Das ist auch in den Jahren bis 2025 vorgesehen, obwohl insgesamt 35,5 Mio. € investiert werden sollen. Grundlage sind jeweils erwartete Zahlungsmittelüberschüsse aus dem laufenden Betrieb aber auch Grundstückserlöse. Die liquiden Mittel sollen bis Ende 2025 allerdings um 0,8 Mio. € auf 9,1 Mio. € zurückgehen. Zwei neu in das Programm aufgenommene Vorhaben sind der Ausbau unserer Kläranlage für etwa 4,5 Mio. €, nachdem bereits eine Voruntersuchung hierzu durchgeführt wird und der Bau einer Kindertagesstätte mit darüberliegenden Wohnungen in der Bahnhofstraße. Der Betreuungsbedarf wird u.a. mit der Wohnbebauung im „Bosch-Areal“ in den kommenden Jahren steigen.

Die Vorhaben für 2022 und auch der Folgejahre müssen aber noch eingehend beraten werden.

An dieser Stelle möchte ich einige Projekte ansprechen die mehr oder weniger Einfluss auf diese Beratungen haben werden. In der letzten Sitzung des GR haben wir die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplanes beschlossen. Unter der Überschrift „Miteinander und füreinander in die Zukunft“ enthält das Werk 4 Themenfeldern mit 13 formulierten Zielen und darunter zahlreichen Umsetzungsvorschlägen an denen wir uns orientieren wollen. Ein wesentlicher Unterschied zum alten STEP liegt u.a. darin, dass viel mehr soziale Belange angesprochen werden, nicht nur bauen und (um)gestalten. Das begrüßen wir sehr. Wir alle zusammen haben uns vorgenommen nach und nach Punkte aus dem STEP in unser jährliches Arbeitsprogramm zu übernehmen. Nochmals herzlichen Dank an alle Bürgerinnen und Bürger, insbesondere auch den vielen Jugendlichen, die sich an dem Durchführungsprozess beteiligt haben. Danke auch für die kompetente und angenehme Begleitung durch die Mitarbeitenden des Planungsbüros Weeber+Partner. Schade, dass Corona eine öffentliche Vorstellung bisher verhindert hat.

Auch die Fortschreibung des Lärmaktionsplanes, dessen Entwurf der GR im November 2021 beschlossen hat wird für uns eine Leitlinie sein.

Gleiches gilt für das Mobilitätskonzept, zu dem wir bereits Ergebnisse vorgestellt bekamen und das im Frühjahr abgeschlossen werden soll.

Zu guter Letzt möchte ich den Beitritt zum Klimaschutzpakt des Landes Baden-Württemberg nennen nach dem Klimaneutralität bis zum Jahr 2040 angestrebt wird. Bei den Beratungen in der Klausur standen zu Beginn sehr unterschiedliche Ausgangspositionen der Verwaltung und der einzelnen Fraktionen im Raum. Wir haben es geschafft einen einstimmigen Beschluss für einen „Rutesheimer Weg“ zum Klimaschutz zu fassen. Wir haben nicht nur eine Urkunde unterschrieben, sondern Erklärungen abgegeben, was in dem Bereich alles schon erreicht wurde und momentan getan wird. Wir haben Rahmenbedingungen formuliert wie wir unsere Ziele erreichen wollen. Ein wesentliches Instrumentarium soll ein beratender Ausschuss „Klimafreundliches Rutesheim“ bilden, der bereits nächste Woche tagen wird. Ihm sollen VertreterInnen der einzelnen Fraktionen und der Verwaltung angehören und in diesem Gremium sollen Klima relevante Themen vorberaten werden. Auch Bürgerbeteiligungen sind ggf. vorgesehen. Im Haushalt sind zu diesem Thema erstmalig u.a. Kosten für die Untersuchung einer kommunalen Wärmeplanung und ein energetisches Quartierskonzept im „Bosch-Areal“ eingestellt. Die Kompromissfindung in dieser Klimadebatte war sehr schwie-

rig, aber mal wieder ein gutes Beispiel für unsere konstruktive, hart in der Sache aber doch freundschaftliche Zusammenarbeit, die wir seit Jahren miteinander pflegen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei Ihnen Frau BM'in Widmaier, bei Herrn Ersten Beigeordneten Martin Killinger, unserem Kämmerer Herrn Fahrner, Herrn Stadtbaumeister Dieterle-Bard und allen Mitarbeitenden der Stadt bedanken. Mein diesbezüglicher Dank geht aber auch an Sie/an Euch liebe Kolleginnen und Kollegen Gemeinderäte. Bei allen Schwierigkeiten, unterschiedlichen Standpunkten usw. empfinde ich es als sehr angenehm, in einer solchen Atmosphäre zu arbeiten.

Ich betone jedes Jahr, dass dies nicht selbstverständlich ist, freue mich aber darauf, auch in Zukunft unsere Zusammenarbeit in dieser Art und Weise fortzusetzen. Mit den vorgenannten Projekten haben wir hilfreiche, wichtige Weichenstellungen für unsere zukünftige Arbeit zur Verfügung.

Bedanken möchten wir uns auch bei allen Bürgerinnen und Bürgern und allen Zahlungspflichtigen für die pünktliche Entrichtung ihrer Abgaben und Steuern.

Herzlichen Dank sagen wir auch allen, die sich in verschiedenster Form für unsere Gemeinschaft eingebracht haben. Danke allen Spendern, z. B. an die Sozialstiftung, an sonstige soziale Einrichtungen und Institutionen oder auch an Vereine.

Danke auch an Herrn Einholz von der LKZ für seine stets faire Berichterstattung.

Die Fraktion der Bürgerlichen Wählervereinigung wird dem vorliegenden Haushalt für das Jahr 2022, dem Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Wasserversorgung 2022 und dem Investitionsprogramm 2023-2025 zustimmen, ohne weitere Anträge zu stellen. Für die kommenden Beratungen bieten wir unsere konstruktive Mitarbeit an.

Vielleicht gelingt es ja im Laufe des Jahres doch, Corona so weit in den Griff zu bekommen, dass wir wieder im Sitzungssaal tagen können. Die dortige Atmosphäre ist angenehmer, aber trotzdem bin ich froh, mit der Aula hier eine geeignete Ausweichmöglichkeit zu haben.

Zum Schluss, mein Wunsch an Sie alle auf Grund der anhaltenden Pandemie: Bleiben Sie gesund und passen Sie auf sich auf! Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

#### **StR Harald Schaber erklärt für die UBR-Fraktion:**

„Unsere Haushaltrede ist überschattet von der nun schon zwei Jahren andauernden Pandemielage auf der Welt, in Deutschland und auch in Rutesheim. Diese Pandemie wirkt sich in vielseitiger Weise auf fast alle Lebensbereiche aus. Schon im Sommer 2020 betrug die Finanzausfälle für Rutesheim über 2 Mio. €. Wie hoch mag diese Zahl heute sein? Wie lange wird diese besondere Lage das Tagesgeschehen in den Nachrichten dominieren? Wie stark wird sich diese Pandemie auf den Haushalt der Stadt im Jahre 2022 auswirken? Wir wissen es nicht. So gesehen birgt auch diese Jahresplanung erhöhte Risiken, wir müssen uns erneut auf eine Anpassung der Prognosen zur Jahresmitte 2022 einstellen.“

Nun bedanken wir uns aber zunächst sehr gerne – wie jedes Jahr bei der Verwaltung und hier insbesondere bei der Kämmererei, konkret bei Herrn Fahrner, Herrn Schaber und Frau Scheytt, für die Erarbeitung dieses umfangreichen Haushalts- und Wirtschaftsplans 2022. Ebenso für die hervorragende Aufbereitung für die wichtige Befassung im Rahmen der Klausurtagung des Gemeinderats im November 2021.

Dass wir nun schon im zweiten Jahr keinen ausgeglichenen Ergebnishaushalt schaffen werden, schmerzt

nicht nur, es wird unsere Handlungsspielräume verringern. Mit dem Fehlbetrag von 2021 in Höhe von 1.480.000 € und dem aktuellen kalkulierten Fehlbetrag in Höhe von 400.000 € beträgt diese zu stemmende „Bugwelle“ nun beinahe 2 Mio. €.

Insbesondere aufgrund der weiter steigenden Personalausgaben sowie weiterer kaum beeinflussbarer Parameter bei den Aufwendungen wird ein ausgeglichener Ergebnishaushalt auch in den Folgejahren immer schwieriger zu erreichen sein.

Die Personalkosten mit jetzt 12,2 Mio. € (2013 waren es noch gut 7 Mio. €) machen aktuell 35,5% des Ergebnishaushalts aus. Wenn wir die Kita-Erweiterungen in Perouse und Rutesheim, den Kita-Neubau an der Bahnhofstraße und die zunehmenden Bedarfe im Bereich der Sozialstation betrachten, wird dieser Anteil weiter steigen. Und ganz klar: Wir brauchen dieses qualifizierte Personal für diese derzeit so wichtigen Bedarfe ganz dringend.

Auf der Einnahmenseite hätte man mit einer spürbaren Erhöhung von Steuern und Gebühren dieser Entwicklung etwas entgegenwirken können. Dies können und wollen wir unseren Bürgerinnen und Bürgern gerade in dieser schwierigen Zeit jedoch nicht zumuten.

Positiv zu werten ist der errechnete Zahlungsmittelüberschuss in Höhe von rund 2,7 Mio. € aus der laufenden Verwaltungstätigkeit im Finanzhaushalt. Diese Finanzmittel stehen für Investitionen zur Verfügung und verringern die notwendige Rücklagenentnahme.

Wir starten im Haushaltsjahr 2022 mit einer ähnlichen Ausgangslage wie vor einem Jahr. Konkret einem Bestand an liquiden Mitteln in Höhe von rund 12,2 Mio. €. (2021 waren es 12,3 Mio. €).

Bei den vorgesehenen Investitionen in Höhe von 16,6 Mio. € fließen rund 9 Mio. € in den Erwerb und die Erschließung von Baugrundstücken. Es sind hier vor allem aufgrund der bekannten Verzögerungen geschobene Investitionen im Gewerbegebiet Gebersheimer Weg und dem Bosch-Areal. Diese Ausgaben fließen sukzessive als Geldvermögen wieder in den städtischen Haushalt zurück, dennoch trübt es ein Stück weit die Bilanz. Zum Jahresende 2022 wird der Bestand an liquiden Mitteln noch mit 9,95 Mio. € geplant. Bei diesem Betrag ist es legitim, auch die weiter vorhandenen Vermögenswerte wie Wertpapiere und Geldanlagen in Höhe von rund 3 Mio. € im Rahmen des Geldvermögens zu berücksichtigen. Auch unsere Beteiligung am Stromnetz der Netze BW mit 2,7 Mio. € im vergangenen Jahr darf man bei der Gesamtbetrachtung nicht außer Acht lassen. Ebenso, dass Rutesheim auch weiterhin schuldenfrei ist. Unser Fazit: Es geht uns im Vergleich zu vielen anderen Kommunen finanziell noch gut, dennoch müssen wir bei den anstehenden Herausforderungen alle kommenden Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen kritisch beleuchten und hinterfragen.

**Fünf Schwerpunkte bestimmen den Haushaltsplan 2022.** Da dies über 76% der Investitionsausgaben betrifft, möchten auch wir kurz – meist noch einmal – darauf eingehen:

➤ **Erschließung des Gewerbegebiets Gebersheimer Weg.** Kein neues, sondern ein zeitlich geschobenes Projekt. Hier wird zu entscheiden sein, welche Firmen nach welchen konkreten Kriterien und in welcher Zeitschiene in den kommenden Jahren angesiedelt werden. Neben dem wichtigen Kriterium guter Branchenmix muss es für Rutesheimer

Betriebe zusätzliche Bonuspunkte geben. Es gibt zwischenzeitlich viele Anfragen ortsansässiger Betriebe für diese Flächen.

- **Konversion des Bosch-Werksgeländes.** Ebenfalls ein zeitlich geschobenes Projekt. Nach dem Dreschergelände Auf der Steige und dem Kindler-Areal im Taläcker folgt nun eine dritte Umwandlung von Gewerbe- in Wohnbebauung. Wir werden hier ein attraktives neues Wohngebiet schaffen. Wir freuen uns über die baldige Vertragsunterzeichnung mit der Firma Bosch, damit es mit den Projektplanungen weiter gehen kann und der Zeitraum einer brachliegenden Fläche begrenzt bleibt.
- **Die Erweiterung des Kindergartens Silberstraße in Perouse.** Für eine gute, verlässliche und ortsnahe Betreuung ist diese Erweiterung wichtig und zukunftsorientiert. Und wir schaffen dabei auch noch zusätzlichen Wohnraum. Es ist gut, dass wir die angrenzenden Grundstücke erwerben konnten.
- **Sanierungen und Erneuerungen der Kanäle im Entwässerungsnetz.** Dass wir in den kommenden Jahren so viele Millionen € in Kanalsanierungen investieren müssen, hat uns alle betroffen gemacht. Aber es ist gut, dass wir mit den immer feineren Untersuchungsmethoden nun einen kompletten Überblick über unser 55 km langes Kanalnetz haben und die notwendigen Einzelmaßnahmen sukzessive am Bedarf ausrichten können.
- **Grunderwerb für das Wohngebiet Krautgärten in Perouse.** Auch in Perouse wird hier in den kommenden Jahren ein attraktives Wohngebiet in bester Lage entstehen. Wichtig ist uns hier ein faires Verfahren hinsichtlich der Ankaufpreise. Ein weiteres Anliegen ist ein spezifisches Wohnangebot für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger.

#### **Einige weitere wichtige strategische Themen**

- Bei der **Finanzplanung 2023 – 2025** stehen vielfältige Maßnahmen im Rahmen der **Ortskernsanierung** an. Hier wird auch mit zu entscheiden sein, welche ortsbildprägenden Gebäude zu erhalten sind.  
An dieser Stelle ein Blick nach Perouse: Der Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde hinsichtlich eines möglichen Abrisses oder Teilabrisses des Pfarrhauses hat für Unruhe gesorgt. Natürlich muss dieses historische, ortsbildprägende, denkmalgeschützte und gut erhaltene Waldensergebäude von 1762 erhalten bleiben. Vielen Dank an die Verwaltung für das rasche Tätigwerden nach Bekanntwerden der Pläne des Oberkirchenrates.
- **Größere Finanzpositionen** sind auch der notwendige Ausbau der Kläranlage mit der 4. Reinigungsstufe, der Anbau an den Richard-Wagner-Kindergarten und der rechtlich notwendige Umbau des Pflegeheims Widdumhof.
- **STEP:** In der Dezembersitzung des Gemeinderats haben wir mit der „Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans“ unter dem Motto „Miteinander und Füreinander in die Zukunft“ weit über hundert, teilweise kleine Einzelmaßnahmen beschlossen. Viele Monate intensiver Arbeit liegen hinter uns. Der STEP wird uns die kommenden 15 Jahre begleiten und beschleunigen, wir werden die Fortschritte im Arbeitsprogramm ablesen können. Die Firma Weeber + Partner war hier eine sehr gute Wahl. Hervorheben wollen

wir noch die umfangreiche Jugendbeteiligung. Dass uns deren Belange wichtig sind, zeigt sich u.a. an dem für 2022 beschlossenen Bau eines Pumptrack zum Biken für immerhin 100.000 €.

- **Klimaschutz:** Rutesheim hat zu diesem Thema in den vergangenen Jahren schon sehr viel unternommen. Aufgrund der universellen Herausforderungen reichen diese Einzelmaßnahmen künftig nicht mehr aus. Wenn wir hier – wie bei anderen Themen – auch weiterhin eine Vorbildfunktion einnehmen wollen, bedarf es weitergehender Anstrengungen im Rahmen eines ganzheitlichen Konzepts. Mit dieser Zielrichtung hat unsere Fraktion einen Beitritt zum 3. Klimaschutzpakt 2020/2021 des Landes beantragt. Der Prozess im vergangenen Jahr, mit einer intensiven Beratung in der Klausur und mit einem letztlich einstimmigen Beschluss ist beispielgebend. Wir danken der Verwaltung für das außerordentliche Engagement für einen Rutesheimer Weg zu mehr Klimafreundlichkeit. Mit den beschlossenen Eckpunkten – der Kooperation mit der Energieagentur des Landkreises Böblingen, der Einführung eines kommunalen Energiemanagements, einer Kommunalen Wärmeplanung für alle Ortsteile und dem beratenden Ausschuss für ein klimafreundliches Rutesheim – sind wir hier nun auf einem guten Weg. Die Aufnahme als Top-Thema in unser Arbeitsprogramm unterstreicht diese erhöhte Bedeutung.
- **Verkehr und Mobilität:** Im vergangenen Jahr haben wir auch unser Mobilitätskonzept auf die Zielgerade gebracht. Die innerörtliche Verkehrsentslastung ist dem Gutachten nach und insbesondere aufgrund der Nordumfahrung sehr hoch. Der Durchgangsverkehr beträgt aktuell noch rund 20%. Probleme haben wir vor allem noch im Bereich der Leonberger-/Pforzheimer und Renninger Straße. Mit weiteren kleinen Maßnahmen und vor allem auch einer Bewusstheitsschärfung bei den Verkehrsteilnehmern für einen vermehrten Verzicht auf eine Fahrt mit dem Auto können wir die Situation weiter verbessern.
- **Ausbau mit Glasfaser:** Es freut uns, dass der Glasfaserausbau in Perouse in diesem Jahr mit der Deutschen Glasfaser starten kann. Leider sieht es in Rutesheim noch nicht so gut aus. Das bisherige Verhalten der Telekom für den Kernort Rutesheim missbilligen wir. Wir dürfen gespannt sein, mit welcher Offenheit hier die Telekom nach dem vorübergehenden Rückzug der Deutschen Glasfaser nun aufwarten wird.
- **Goldene Hochzeit:** Zum 1. Januar 1972 erfolgte der Zusammenschluss von Rutesheim und Perouse. Der Anfang war nicht leicht, heute können wir von einer „glücklichen Ehe“ sprechen. Der Kernort kann stolz auf seinen geschichtsträchtigen Waldenserort Perouse sein. Und Perouse hat sich schon rein von der Verkehrsentslastung her prächtig entwickelt. Wir dürfen uns auf den gemeinsamen Festakt in diesem Jahr freuen.

### **Am Ende – wie immer – noch ein perspektivischer Ausblick**

Rutesheim kann gerade in so schwierigen Zeiten auf besondere Stärken und Standortfaktoren bauen:

- Rutesheim ist attraktiv und verfügt über eine ausgezeichnete Infrastruktur.
- Das Klima im Ort ist gut, die Bürgerinnen und Bürger fühlen sich wohl. Das zeigen auch die Ergebnisse bei der STEP-Bürgerbefragung.

- Wir haben eine leistungsfähige und engagierte Verwaltung. Daneben einen Gemeinderat, der konstruktiv und konsensfähig agiert und dabei vor allem das Gemeinwohl – die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger – im Blick hat.
- Eine tragende Säule ist das vielfältige ehrenamtliche Engagement, vor allem auch in den Kirchen und unseren Vereinen. Leider waren viele Aktivitäten auch 2021 nur sehr eingeschränkt möglich. Unserer Vereinsförderung muss auch künftig eine besondere Bedeutung zukommen.
- Wir bedauern, dass durch diese langanhaltende Pandemie auch der wichtige Austausch mit unseren Partnergemeinden in Scheibbs und Perosa Argentina leidet und Besuchsaufenthalte kaum möglich sind. Gerade deshalb möchten wir die wichtige Bedeutung dieser Partnerschaften an dieser Stelle hervorheben. Zumal sich auch mit Scheibbs in Niederösterreich die erfolgreiche Städtepartnerschaft in diesem Jahr zum 50. Mal jährt. Auch dies gilt es gebührend zu würdigen.
- Wichtig bei dieser Konstellation ist eine weiterhin transparente Kommunalpolitik, bei der die Bürgerinnen und Bürger informiert, angehört, ernst genommen werden. Das veröffentlichte Arbeitsprogramm des Gemeinderats sowie die detaillierte Berichterstattung aus den Sitzungen des Gemeinderats sind dabei wichtige Bausteine.
- Mit diesen Stärken werden wir auch die aktuellen, besonderen Herausforderungen in den kommenden Jahren stemmen.

Ich möchte mit Blick auf die aktuell, schwer einschätzbare Lage unsere Haushaltsrede mit einem Zitat des griechischen Staatsmanns Perikles beenden:

„Es ist nicht unsere Aufgabe die Zukunft vorher zu sagen, sondern gut auf sie vorbereitet zu sein.“

Wir bedanken uns abschließend bei Ihnen, Frau Bürgermeisterin Widmaier, bei den Amtsleitern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit im Jahr 2021. Hervorheben möchten wir an dieser Stelle die wichtige Arbeit – auch an Wochenenden und an Feiertagen – der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Sozialstation. Ihnen gebührt gerade in dieser schwierigen Zeit ein besonderer Dank. Danke auch in die Runde im Gemeinderat für das gute Miteinander. Wir danken unserem langjährigen Fraktionskollegen Markus Scheu für seine wertvolle Arbeit in unserem Gremium und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Guido Illerson. Wir danken allen Bürgerinnen und Bürgern für ihre Steuern, Gebühren und Abgaben sowie das vielfältige ehrenamtliche Engagement in Vereinen, Kirchen, bei der Kultur und Heimatpflege in dieser besonders herausfordernden Zeit. Auch Ihnen Herr Einholz danken wir für Ihre seriöse Berichterstattung.

Wir Freien Wähler von den Unabhängigen Bürgern Rutesheim stimmen dem Haushalts- und Wirtschaftsplan 2022 ohne Änderungsanträge zu. Ebenso dem Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Wasserversorgung 2022.“

### **StR'in Christina Almert erklärt für die CDU-Fraktion:**

„Ein weiteres Pandemiejahr liegt hinter uns – und Aussicht auf Entspannung oder wieder eine gewisse Normalität können wir derzeit nicht erkennen, hoffen wir auf ein Abklingen im Frühjahr von Omikron und keiner weiteren Variante.“

Wir müssen lernen mit dem Virus umzugehen und zu leben. Genauso müssen wir lernen, dass der Rutesheimer Haushalt nicht nur wächst, sondern, dass uns da Grenzen des Wachstums gesetzt sind und wir deshalb wieder keinen ausgeglichenen Ergebnishaushalt ausweisen können.

Nicht, weil wir mit dem Geld der Steuerzahler unverantwortlich umgehen, sondern weil durch die Pandemie Einnahmen weggebrochen sind, und einige Vorhaben aus verschiedenen Gründen noch nicht umgesetzt werden konnten. Wir sehen da auch keinen großen Makel, denn trotz diesem Fehlbetrag von 400.000 € müssen wir keine Schulden aufnehmen und auch unsere Bürgerinnen und Bürger durch Erhöhung der Steuern nicht zusätzlich belasten. Dies ist nur möglich, weil wir in Rutesheim die Haushaltskasse immer im Blick haben. Für die Generationen nach uns, sollten wir auch immer die Rücklagen beachten. Doch mit 9,9 Mio. € halten wir ein gesundes Maß. Ganze 16,6 Mio. € investieren wir in die Zukunft und der größte Teil davon fließt auch wieder in den Haushalt zurück.

Es freut uns, dass wir im Laufe der letzten Jahre eine attraktive Schulstadt geworden sind. 25 Jahre Gymnasium Rutesheim dürfen wir in diesem Jahr feiern. Es kommt einem vor, als ob der Start dieser erfolgreichen Schule erst vor kurzem gewesen wäre. Ohne die Hartnäckigkeit unserer Vorgänger, wäre es wahrscheinlich nicht dazu gekommen. Die Vielfalt unserer Schulen ist mit ein Grund, dass wir nach wie vor ein attraktiver Lebens-, Wohn- und Arbeitsort sind.

Schülerinnen und Schüler halten auch unsere Stadt jung und innovativ. Dies haben wir an der Beteiligung am STEP gesehen. Es hat uns sehr gefreut, dass so viele junge Menschen sich mit Ideen und Vorschlägen eingebracht haben.

Mit seinem Motto - Miteinander und Füreinander in die Zukunft, muss der neue STEP regelmäßig reflektiert werden. Dies soll uns im Gemeinderat für die nächsten Jahre zur Gewohnheit werden.

Nach wie vor zieht es junge Familien nach Rutesheim. Das ist schön! Aber es muss weiterhin dringend Wohnraum geschaffen werden. Wir hoffen, dass nun endlich die Unterschriften auf den Kaufvertrag mit Bosch gesetzt werden können, damit die Bebauung des Areals beginnen kann.

Doch junge Familien benötigen auch Kindergarten-, Kita- und Hortplätze. Diese werden immer begehrter. Unser Anspruch soll auch künftig eine gute Planung zur Versorgung der Familien mit ausreichenden Betreuungsplätzen für die Kinder sein. Mit der baldigen Fertigstellung des Anbaus in Perouse und der Erweiterung des Richard-Wagner-Kindergarten, sind wir aktuell am Erweitern unserer Kapazitäten.

Dies hat natürlich auch zur Folge, dass die Personalkosten weiter ansteigen. Doch eine gute Kinderbetreuung ist nicht mit Geld aufzuwiegen. Deshalb ist uns der hohe Standard in Ausstattung, Betreuung, und Förderung der nächsten Generation, diese Kosten wert.

Positiv ist, dass die Deutsche Glasfaser in Perouse aktiv wird und wir auf einen zeitnahen Beginn mit dem Ausbau hoffen können. Schade ist jedoch, dass es in Rutesheim nicht so zügig vorangeht, da zwei Anbieter auf dem Markt sind. Wir wünschen uns eine zügige Klärung der Situation, dass die Vermarktung wieder aktiv gestartet und voran gehen kann.

Ein besonderer Ausgabenschwerpunkt ist in den kommenden Jahren die Sanierung und Erneuerung unseres Kanalsystems. Dieser wird über Jahre hinweg unseren

Haushalt dauerhaft belasten – ist zum Schutz unserer Böden und des Grundwassers aber unbedingt notwendig.

Zurück zum Bosch-Areal. Der Wohnraum wird dringend benötigt und wir hoffen, dass es nun bald losgehen kann. Um auch den Klimaschutzziele gerecht zu werden, soll es eine kommunale Wärmeplanung geben. Wir freuen uns sehr, dass diese Anregung von der CDU-Fraktion aufgenommen und von der Verwaltung sogar noch ausgeweitet wurde, so dass die Bürgerinnen und Bürger mit eingebunden werden und eine noch stärkere CO<sup>2</sup>-Reduktion im Potenzialgebiet möglich wird. Die Entwicklung eines nachhaltigen Energiekonzepts für das gesamte Stadtgebiet ist eine Perspektive, mit der sich sicher viele Bürgerinnen und Bürger einbinden lassen. Dies wird ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Um den dringend benötigten Wohnraum für die RutesheimerInnen zu schaffen, appellieren wir an alle Bürgerinnen und Bürger leerstehenden Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Es gibt auch Ideen für die „sogenannten Einzelgrundstücke“. Zum Beispiel könnte man befristet in Modulbauweise auf den leerstehenden Grundstücken Wohnungen errichten, so lange bis sie selbst gebraucht werden. Dies wäre in Holzfertigbauweise schnell und auch günstig umzusetzen. Auch regen wir an zu prüfen, ob bei öffentlichen oder gewerblichen Flachdachbauten Wohnungen aufgesetzt werden könnten. Um den Flächenverbrauch einzugrenzen, sollte jede Möglichkeit genutzt werden.

Trotzdem muss auch der Kauf der Flächen in den Krautgärten in Perouse mit großer Priorisierung fortgesetzt werden. Bis das ganze Areal aufgekauft, umgelegt und wieder in die Vermarktung gegeben werden kann, wird viel Zeit vergehen. Diese wollen wir aber mit einer sinnvollen Planung nutzen, so dass dann schnell gestartet werden kann, wenn alle Grundstücke gekauft sind.

Rutesheim soll aber keine „Schlafstadt“ werden. Wir brauchen nicht nur Wohnraum, sondern auch Arbeitsplätze und Gewerbesteuererinnahmen um Vorhaben finanzieren zu können. Deshalb benötigen wir dringend das neue Gewerbegebiet Gebersheimer Weg. Bei all den Bedenken die einige Bürgerinnen und Bürger dazu haben, sollten wir auch berücksichtigen, dass es viele Auswärtspendler gibt. Bei Gewerbeansiedlung im Ort, können viele Arbeitsplätze zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden. Dies reduziert den Autoverkehr und die Lärmbelastung.

Bei Gewerbeansiedlung wünschen wir uns, dass der Ausgleich auf den eigenen Flächen nach dem Verursacherprinzip erfolgt. Auf das Ökopunktesystem sollte möglichst nur dann zurückgegriffen werden, wenn es sonst keine lokale Alternative gibt.

Womit wir beim Klimaschutz angekommen sind. Der Beitritt zum Klimaschutzpakt wurde vom Gemeinderat noch in 2021 beschlossen. Vieles wurde in der Vergangenheit auch schon umgesetzt. Viele Aufgaben und die Schwerpunkte werden im jährlichen Arbeitsprogramm aufgenommen. Den Ausbau der PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden begrüßen wir sehr. Unser Wald spielt eine wichtige Funktion beim Klimaschutz. Dies wurde uns wieder beim Waldbegang anschaulich gezeigt. Der Rutesheimer Wald hat einen vielfachen Nutzen, den wir in der Pandemie noch stärker als zuvor schätzen gelernt haben. Ertragsbringer wird er keiner mehr sein. Doch sein Wert ist unbezahlbar und dafür müssen wir uns jetzt verantwortlich zeigen.

Das gilt auch beim Bauen. Durch den Einsatz von Holz wird CO<sup>2</sup> langfristig gebunden. Dies werden wir nun auch im Richard-Wagner-Kindergarten umsetzen und den

Anbau in Holzbauweise ausführen. Darüber freuen wir uns sehr.

Wir wünschen uns mehr Grün im Ortskern. Es war richtig, für den Einzelhandel den Parkraum zu schaffen, doch sollten wir überlegen wie wir Parken und Begrünung in Einklang bringen können. Betonflächen heizen sich auf, so dass ein Aufenthalt in der Stadtmitte im Hochsommer oftmals nicht so richtig angenehm ist. Deshalb bitten wir zu prüfen, wo mehr Beschattung bzw. mehr Grün zum Beispiel an Fassaden, in Pflanzkübeln oder an nicht benutzten Verkehrsflächen angebracht werden kann. Für Fassadenbegrünung gibt es in zahlreichen Städten einschlägige Beispiele mit vorgehängter Begrünung, um die Fassade nicht zu beschädigen. Bei der kommenden Ortskernsanierung sollten Grünflächen und Versickerung auf dem eigenen Grundstück ebenso mitberücksichtigt werden.

Zur Pflege einer stärkeren Begrünung regen wir an, Inselpatenschaften an Straßenecken in den Wohngebieten einzurichten. Es ist nicht selbstverständlich, dass von der Stadt alles „schön“ gemacht wird, und durch solche Patenschaften können sich die sehr engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bauhofs auf die „komplizierten“ Grünflächen konzentrieren. Wir erhoffen uns durch die freiwillige Bepflanzung und Pflege der Anwohner, aber auch ein größeres Verantwortungsbewusstsein für das Stadtbild und das eigene Wohngebiet. Ob das Budget und was gepflanzt wird die Paten selbst bestimmen, oder von der Verwaltung vorgegeben wird, müsste geregelt und festgelegt werden. Es könnte auch in den Ortsverschönerungswettbewerb mit einbezogen werden. Im Zuge der Ortskernsanierung können sich da auch Gemeinschaften bilden, um zum Beispiel Hochbeete anzulegen. Eventuell wäre es auch möglich im Pfuhlweg, auf den Versickerungsflächen gärtnerische Tätigkeiten zuzulassen. Urban Gardening ist der gebräuchliche Begriff zwischenzeitlich. Ein Work-Shop von und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bauhofs wäre eine gute Möglichkeit, um die Anwohner geeignet anzuleiten, was wo möglich ist. Dies würde im Gegenzug wiederum den Bauhof bei der Pflege entlasten.

Miteinander und Füreinander in die Zukunft bedeutet auch, dass wir uns gegenseitig in Rutesheim, Perouse und dem Heuweg unterstützen. Dies beinhaltet, die im Ort die vorhandenen Geschäfte, sowie die Gastronomie zu unterstützen. Viele sind von der Pandemie stark beeinträchtigt. Unser Dank gilt Frau Hammer, die unermüdlich die Betriebe unterstützt. Lokal einkaufen, bedeutet auch eine lebendige Innenstadt, Sicherheit, und Schonung der Ressourcen, weniger Verkehr und weniger Umweltbelastung.

Miteinander und Füreinander betrifft auch die Sozialstation. Immer mehr ältere Menschen werden zuhause gepflegt, es stehen aber immer weniger Kräfte zur Verfügung. Positiv ist, dass unsere Sozialstation selbst ausgebildet. Was können wir tun um Pflegekräfte zu halten und zu bekommen? Ein Aspekt wäre Personalwohnungen. Dies wäre aber für viele Mitarbeiter in anderen Bereichen, beispielsweise Kindergarten, genauso ein willkommenes Angebot. Soll ja beim Richard-Wagner-Kindergarten auch so umgesetzt werden. Diese Mitarbeiterinnen leisten tagtäglich einen enormen Arbeitseinsatz von früh bis spät an sieben Tagen die Woche. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei allen. Um schon in jungen Jahren eine Verbindung zur immer größeren Gruppe der älteren Menschen zu knüpfen, wäre es wünschenswert, die Senioren einzubinden zum Beispiel durch Vorlesen in den Kindergärten. Bei vielen Familien sind die Großeltern nicht in greifbarer Nähe. Können wir so das Verständnis

füreinander fördern und dabei eine sinnvolle Aufgabe für die Älteren schaffen?

Eindrucksvoll ist auch die Erfolgsgeschichte unserer Christian-Wagner-Bücherei. Seit nun 10 Jahren in einem Gebäude das unser Stadtbild erheblich prägt. Trotz Pandemie sind die Ausleihen sehr hoch und das engagierte Team unternimmt alles was möglich ist um Veranstaltungen durchzuführen. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Ein weiteres Jubiläum dürfen wir in diesem Jahr feiern. Die 50-jährige Städtepartnerschaft mit Scheibbs. Dazu wurde in der LKZ und in den Stadtnachrichten ausführlich berichtet. Coronabedingt werden aber die Feierlichkeiten sehr wahrscheinlich eher klein ausfallen. Nichtsdestotrotz sehen wir Städtepartnerschaften in Europa gerade in diesen Zeiten als sehr positiv. Sobald als möglich sollte der Austausch wieder intensiviert werden. Andere Kulturkreise kennenzulernen, ist auch für die junge Generation enorm wichtig. Mit Freunden spricht man, geht behutsam um – wenn man sich gegenseitig kennt und respektiert fördert das den Frieden und verhindert Kriege.

Etwas mit Sorge sehen wir die zunehmende Distanz verschiedener Bevölkerungsgruppen, einhergehend mit zunehmenden Protesten gegen die Corona-Maßnahmen auch in Rutesheim. In einer Demokratie ist die freie Meinungsäußerung erlaubt und unterschiedliche Positionen sind selbstverständlich jedem frei überlassen. Doch wenn es Äußerungen gibt, dass sich manche behandelt fühlen wie in einer Diktatur, muss ich doch entschieden widersprechen und entscheidend Abstand nehmen von solchen Aussagen. Hoffen wir auf eine faire Auseinandersetzung und eine friedliche Bürgergemeinschaft.

Hiermit bedanken wir uns ganz herzlich bei allen beteiligten zum Haushalt. Es war ein hartes Stück Arbeit, diesen so aufzustellen. Ebenso bedanken wir uns bei allen Steuer- und Gebührenzählern, sowie bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die in diesen Zeiten sich füreinander und miteinander für eine gute Gemeinschaft in Rutesheim, Perouse und dem Heuweg einsetzen.

Die CDU-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan und dem Wasserwirtschaftsplan zu.“

#### **StR Fritz Schlicher erklärt für die GABL-Fraktion:**

„Es gibt Gemeinderatssitzungen, in denen es um akribische Detailfragen geht, wie etwa der letzte TA. Und es gibt Sitzungen, wo es um's große Ganze geht. So eine wie heute, wo wir Weichen stellen, den Haushalt 2022 verabschieden. Das ist die Kunst, das Kleine zu tun und dabei das Große nicht aus den Augen zu verlieren.

Bei der Einbringung des Haushalts am 13. Dezember 2021 hat Herr Schaber bzw. Herr Fahrner einen Satz geäußert, der genau dazu passt „Das Geheimnis des Erfolges ist die Beständigkeit des Ziels“.

Soll das heißen: Ein schuldenfreier Haushalt kommt vom guten und sparsamen Wirtschaften? Dazu würde vermutlich jeder hier spontan nicken. Aber wenn ich jeden hier im Raum befragen würde, was ist eigentlich „Erfolg“ und welches „Ziel“ verfolgen wir, dann müsste man schon etwas grübeln und die Antworten würden vermutlich recht verschieden ausfallen.

Trotzdem lohnt sich das Nachdenken, insbesondere im Zusammenhang mit der vornehmsten Aufgabe der Stadt und des Gemeinderates, der Aufstellung des Haushaltes. Der Priorisierung und Bereitstellung von Mitteln für die städtischen Vorhaben und Aufgaben.

Es wäre zu kurz gesprungen, das genannte Zitat auf rein wirtschaftliche Erfolge und Ziele zu beschränken. Unsere heutige Sichtweise reduziert zwar vieles auf seinen monetären Wert, aber spätestens bei sozialen Einrichtungen

merkt man, dass das zwar wichtig, aber eben nur ein Teilaspekt ist. Es geht um viel mehr. Es geht um die Menschen hier im Ort, um ihr Wohlergehen, es geht um Glück, es geht schlicht um das Gemeinwohl. Das bedeutet jedoch weder „Rutesheim first“ noch die Erfüllung egoistischer Einzelwünsche.

Der bekannte Arzt und Neurowissenschaftler Joachim Bauer beschreibt den Menschen als Wesen, das bestimmt ist für ein faires, gerechtes und emphatisches Zusammenleben. Darüber werden viele milde lächeln. Naturgemäß hat eine Verwaltung viel mit Menschen zu tun, die genau das Gegenteil dessen an den Tag legen. Das ist aber nicht die Mehrheit der Menschen. Ein sinnerfülltes Leben in diesem Sinn ist keine naive Träumerei, sondern hat handfeste Auswirkungen auf unsere Psyche und Gesundheit. Es geht im Leben immer um Beziehungen. Zu anderen Menschen, und auch zur Natur, sogar zu Tieren und zu Pflanzen. Wirklich neu ist das nicht, unser Kulturkreis nennt es auch „Nächstenliebe“. Wenn du dem Nächsten Gutes tust, dann ist das auch gut für dich. Auf der Titelseite der Stadtnachrichten am 13. Januar 2022 haben Sie, Frau Widmaier, treffend formuliert: „Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht.“

Die Politik (wir) ist verantwortlich für den Rahmen, der allen Menschen ein sinnerfülltes und gesundes Leben ermöglicht. Der die verfügbaren Ressourcen so verteilt, dass der soziale Friede gewahrt wird und der sicherstellt, dass Umwelt, Natur und Klima geschützt und bewahrt werden.

Das ist unsere Überzeugung - in aller gebotenen Kürze. Ich denke, wir haben darüber einen breiten Konsens. Die einzige Partei, die das alles verneint, hat sich glücklicherweise bei uns nicht etabliert.

Ganz im Gegenteil: Unsere Rutesheimer Kommunalpolitik hat die Zeichen erkannt. Der Klimaschutz hat als neue Pflichtaufgabe Einzug gefunden. Der Rutesheimer Weg ist in aller Munde. Der 2021 beschlossene Stadtentwicklungsplan steht unter dem Motto „Miteinander, Füreinander in die Zukunft.“ Einen besseren Beleg für das zuvor Gesagte, gibt es nicht.

Es wird die große Aufgabe, beides zu vereinen: Den Klimaschutz sozial verträglich zu gestalten, die Lasten gerecht zu verteilen. Das ist nicht abstrakt daher gesagt. Unsere dominierenden Themen Wohnen, Energie und Mobilität sind hoch aktuell und hoch brisant.

Zum Klimaschutz: ihn zu thematisieren war vielleicht der historische Verdienst der GRÜNEN. Heute hat sich Klimaschutz als politische Aufgabe parteiübergreifend etabliert. Ohne Frage ist es ein gutes Symbol: Die Selbstverpflichtung der Stadt durch den Beitritt zum Klimabündnis im Jahr 2021. Danke für den Antrag der UBR. Eine weitere gute Nachricht: Am kommenden Montag trifft sich der Klimabeirat zu seiner konstituierenden Sitzung.

Symbole sind unerlässlich, aber Handeln ist noch unerlässlicher. Die Frage ist also: Finden wir den Klimaschutz im Haushalt? Tatsächlich gibt es nun im Teilhaushalt 4 (Bauen, Wohnen und Umwelt) eine neue Produktgruppe „Umwelt und Klimaschutz“, und darunter das Produkt „Konzeption zum Klimaschutz und ökologisch orientierte Energieplanung“. Das ist der richtige organisatorische Rahmen, so wie wir das im Juli 2020 angeregt hatten. Veranschlagt sind 120.000€ und bereits eingeplant sind Zuschüsse von 92 000€ für Gutachten. Das ist ein Anfang. Absehbar wird sich zumindest die Ausgabeseite deutlich steigern.

Es ist seit längerem Usus, dass alle möglichen Entscheidungen auf ihren Einfluss auf das Klima geprüft werden.

Daraus sieht man: Klimaschutz ist ein Querschnittsthema und lässt sich kaum auf einen Produktbereich eingrenzen. So haben neben der Energieversorgung die Themen rund um den Flächenverbrauch ganz wesentlich mit Klimaschutz zu tun.

Schaut man auf die letzten Jahrzehnte, so bekommt man den Eindruck, dass das Ziel der Rutesheimer Politik ein stetiges Wachstum sei. Angesichts der 1250-jährigen Geschichte Rutesheims erkennt man schnell, dass sich das rasante Wachstum auf die vergleichsweise kurze jüngste Vergangenheit beschränkt und auch nicht ewig so weitergehen kann. Also eher eine Sackgasse als ein echtes Ziel. Schlimmer noch: Ein Hase- und Igel-Wettlauf, den wir nicht gewinnen können. Das Wachstum generiert kurzfristig Einnahmen und langfristig Folgekosten. Um die dauernden Folgekosten zu stemmen, müssen wir weiterwachsen. Der Treibstoff sind die zur Verfügung stehenden Flächen. Im statistischen Vergleich haben wir bereits überdurchschnittlich viel von unserem Pulver verschossen.

Nicht erst die Doppik zeigt uns, dass die Folgekosten des schnellen Wachstums das Potenzial zum handfesten Problem haben. Einen Vorgeschmack geben die immensen jährlichen Kosten für die Sanierung des Abwassernetzes. Und da reden wir nicht nur über die altersbedingte Erneuerung. Es gibt auch zahlreiche technische Mängel durch damalige Methoden und Materialien. Dinge, die man heute vielleicht sorgfältiger machen würde. Mit den Folgen müssen wir nun leben.

Unterm Strich bleibt die Erkenntnis, dass wir beim Flächenwachstum das Tempo rausnehmen müssen. Was aber leichter gesagt ist als getan.

Denn von selbstkritischen Einsichten merkt man in den aktuellen Planungen nicht viel. Bosch-Areal, Krautgärten, Gebersheimer Weg - Baugebiete sind nach wie vor die prägenden Themen des Haushalts. Sie bestimmen den Großteil der Investitionen. Aber es ändert sich doch etwas. Genau hinschauen lohnt sich. Das Bosch-Areal ist eine Konversion und wie die Krautgärten eine Innenentwicklung. Im Gebersheimer Weg wollen wir weggefallene Arbeitsplätze kompensieren.

Und danach? Solche großen Zuwächse an Wohnraum und Gewerbeflächen wird es in absehbarer Zeit eher nicht mehr geben. Bauen in die Grüne Wiese bzw. den Grünen Acker wird immer schwieriger. Die flächenintensiven freistehenden Einfamilienhäuser sind schon fast ein No-Go geworden. Qualität statt Quantität heißt der Trend. Das ist zwar schmerzhaft, aber richtig.

Die drei angesprochenen Gebiete sollen nach unserer Meinung mit hohen Ansprüchen an Umwelt- und Klimaschutz und an die Lebensqualität und die sozialen Aspekte entwickelt werden. Also nachhaltig. Noch steht kein Haus, und wir können sorgfältig planen.

Für das Bosch-Areal gibt es von unserer Seite vier Wünsche, die allesamt das Leben dort schöner und günstiger machen sollen.

1. Das Gebiet wird so autofrei wie nur möglich mit einer gemeinsamen zentralen Parkanlage. Der Stellplatzschlüssel liegt unter 1 pro Wohnung.
2. Das angedachte Projekt Mehrgenerationenhaus wird kombiniert mit dem aufgeschobenen Kita-/Kindergarten-Neubau. Dadurch entstehen neben erfahrungsgemäß guten Wirkungen auf's Zusammenleben auch Synergien bei gemeinsam genutzten Räumen.
3. Die Energieversorgung erfolgt durch die Stadt, vorzugsweise durch eine Betriebsform, die private Beteiligungen möglich macht. Vielleicht eine Art



Genossenschaft. Damit gewährleisten wir eine sozialverträgliche Energieversorgung auf ökologisch und technisch bestem Niveau.

4. Die Entwicklung des Immobilienmarktes ist eine Art von kollektivem Wahnsinn, die böse enden kann. Wir steuern gegen durch geförderte Wohnungen. Da der Markt es nicht reguliert, wollen wir die Quote von derzeit 30 % auf 50 % erhöhen. Mit einer Bindung von 25 Jahren.“

**StR'in Claudia Berner** erklärt:

„Nach unseren Vorstellungen sollten für die Krautgärten im kleineren Maßstab die gleichen Ansprüche gelten. Die Aussicht auf ein Wohngebiet mit hohem sozialen Anspruch wird nach unserer Meinung auch die Verkaufsbereitschaft der derzeitigen Besitzer erhöhen. Ein gewollter Nebeneffekt: Attraktive Wohngebiete, die ein lebenswertes Miteinander von Jungen und Alten zum Ziel haben, lösen einen Domino Effekt aus. Ältere Menschen, die in Häusern wohnen, die nach Wegzug der Kinder leer geworden sind, bekommen damit eine schöne Perspektive, gleichermaßen als Anreiz, ihre Häuser an Familien mit Kindern abzugeben. Aber auch hier muss letztlich der Preis stimmen, sonst bleibt es bei frommen Wünschen und Leerständen.

Ein kleiner Einschub an dieser Stelle: Mobilitätskonzept. Wir haben damit begonnen und Geld dafür bezahlt. Es ist bei weitem nicht abgeschlossen. Offen sind noch die zwei entscheidenden Fragen: Wie sieht der Mix der Verkehrsmittel im Rutesheim der Zukunft aus? Und: Wie kommen wir aus der aktuellen Situation dorthin? Diese Fragen müssen wir selbst beantworten. Ein Gutachten kann dabei nur unterstützen. Aber eines ist sicher: Die autogerechte Stadt war ein Irrweg. Unser Rutesheimer Ansatz mit einem traditionell starken ÖPNV, guten Radwegen und Car-Sharing ist ein Fingerzeig, wohin die Reise gehen soll. Das Erreichte ist eine gute Basis. Aber ich sag's mal so: Mit 5.000 € pro Jahr für die Radinfrastruktur kommen wir nicht weit. Da geht mehr.

Zurück zu den Baugebieten. Wie beim Wohnen gelten unsere Wünsche auch für das Gewerbegebiet. Eine gemeinsame Energieversorgung und eine gemeinsame Parkmöglichkeit reduziert Kosten. (Den Einwand, das wäre verwaltungstechnisch zu aufwändig und nicht machbar, lassen wir nicht gelten. Haben wir schon zu oft gehört. Andernorts geht's!).

Darüber hinaus schlagen wir vor, am Standort Gebersheimer Weg einen Gründer- oder Gewerbepark zu errichten. Die Stadt könnte sowohl Bauherr als auch Vermieter sein. Der Standort zwischen Universität und Bosch-Forschungszentrum und anderen namhaften Technologiefirmen ist günstig und wir denken, er wäre notwendig für die Wirtschaft der Zukunft.“

Nach unseren Vorstellungen sollten für die Krautgärten im kleineren Maßstab die gleichen Ansprüche gelten. Die Aussicht auf ein Wohngebiet mit hohem sozialen Anspruch wird nach unserer Meinung auch die Verkaufsbereitschaft der derzeitigen Besitzer erhöhen. Ein gewollter Nebeneffekt: Attraktive Wohngebiete, die ein lebenswertes Miteinander von Jungen und Alten zum Ziel haben, lösen einen Domino Effekt aus. Ältere Menschen, die in Häusern wohnen, die nach Wegzug der Kinder leer geworden sind, bekommen damit eine schöne Perspektive, gleichermaßen als Anreiz, ihre Häuser an Familien mit Kindern abzugeben. Aber auch hier muss letztlich der Preis stimmen, sonst bleibt es bei frommen Wünschen und Leerständen.

Ein kleiner Einschub an dieser Stelle: Mobilitätskonzept. Wir haben damit begonnen und Geld dafür bezahlt. Es ist

bei weitem nicht abgeschlossen. Offen sind noch die zwei entscheidenden Fragen: Wie sieht der Mix der Verkehrsmittel im Rutesheim der Zukunft aus? Und: Wie kommen wir aus der aktuellen Situation dorthin? Diese Fragen müssen wir selbst beantworten. Ein Gutachten kann dabei nur unterstützen. Aber eines ist sicher: Die autogerechte Stadt war ein Irrweg. Unser Rutesheimer Ansatz mit einem traditionell starken ÖPNV, guten Radwegen und Car-Sharing ist ein Fingerzeig, wohin die Reise gehen soll. Das Erreichte ist eine gute Basis. Aber ich sag's mal so: Mit 5.000 € pro Jahr für die Radinfrastruktur kommen wir nicht weit. Da geht mehr.

Zurück zu den Baugebieten. Wie beim Wohnen gelten unsere Wünsche auch für das Gewerbegebiet. Eine gemeinsame Energieversorgung und eine gemeinsame Parkmöglichkeit reduziert Kosten. (Den Einwand, das wäre verwaltungstechnisch zu aufwändig und nicht machbar, lassen wir nicht gelten. Haben wir schon zu oft gehört. Andernorts geht's!).

Darüber hinaus schlagen wir vor, am Standort Gebersheimer Weg einen Gründer- oder Gewerbepark zu errichten. Die Stadt könnte sowohl Bauherr als auch Vermieter sein. Der Standort zwischen Universität und Bosch-Forschungszentrum und anderen namhaften Technologiefirmen ist günstig und wir denken, er wäre notwendig für die Wirtschaft der Zukunft.“

**StR Fritz Schlicher:** „Aber zurück zur Gegenwart. Wir brauchen in Rutesheim mittelfristig alternative Einnahmequellen. Die Rücklagen werden auf lange Sicht schmelzen und der Gestaltungsspielraum immer geringer. Wir wollen nicht eines Tages völlig abhängig sein von Umlagen und Zuschüssen.

Die schon genannte Energieversorgung durch die Stadt kann so eine Einnahmequelle werden. Ob Stadtwerke oder eine Energiegenossenschaft oder sonst ein Modell, muss sich zeigen. Wir sind positiv offen für alles. Die Nahwärmeversorgung und ein Quartierskonzept steht schon auf der Agenda. Solaranlagen gibt es bereits viele und es gibt noch viel Potenzial für weitere, wie zum Beispiel Freiflächenanlagen. Also viel Potenzial und der gemeinsame Wille, der Klimaveränderung etwas entgegenzusetzen. Machen wir aus der Not eine Tugend. Als Daseinsvorsorge und als Gestaltungswerkzeug der Energiewende und als Einnahmequelle. Und wie gesagt, es gibt auch die soziale Komponente. Klimaschonende Nahwärme und regenerativ erzeugter Strom zu vernünftigen Preisen ermöglicht auch den weniger gut gestellten Haushalten ihren Beitrag zur Klimawende. Dazu Versorgungssicherheit angesichts schier unglaublicher Preissteigerungen und Vertragskündigungen bei Versorgern mit fossilen Brennstoffen.

Wir haben uns beim Haushalt auf das Thema Klimaschutz konzentriert. Ist das unangemessen? Manche denken, es handelt sich um eine Modeerscheinung, etwas was sich irgendwie wieder einrenkt. Das ist eine Fehleinschätzung. Die Bedrohungen sind existenzieller Natur.

Lassen Sie uns drüber reden, wie uns in Rutesheim konkret die Klimaveränderung treffen wird. Was schon sichtbar ist: einerseits Trockenheit, bis hin zur Dürre. Auf der anderen Seite: heftige Niederschläge. Nicht unbedingt größere Niederschlagsmengen, vielmehr einzelne lokale Unwetter, die sich kaum von der Stelle bewegen und alles auf einem kleinen Gebiet abladen, was an Wasser da ist.

Das pendelt sich schon irgendwie ein, denken manche Zeitgenossen. Mitnichten. Die Klimaänderungen haben die Tendenz zur gegenseitigen Verstärkung. So weiß zum

Beispiel jeder Gärtner und jeder Landwirt, dass ausgetrocknete Böden viel weniger Wasser aufnehmen als gut durchfeuchtete. Das ist so ein Teufelskreis. Es regnet selten genug und dann fließt auch noch das meiste Wasser einfach ab. Dazu kommt unser völlig legitimes Bestreben zur Nachverdichtung, was das Maß der Versiegelung zusätzlich erhöht.

Weder Trockenheit noch Starkregen werden wir aussitzen können. Die Schäden treffen Forst- und Landwirtschaft, treffen öffentliche Flächen und private. Wahrscheinlich am Ende sogar die Trinkwasserversorgung. Alle sind betroffen und somit gilt: alle müssen in Vorsorge und Vorbeugung einbezogen werden. 2022 wird die Stadt sich mit Betroffenen von Wasserschäden zusammensetzen. Das ist der richtige Ansatz auch für zukünftige Problemfelder. Wir sind gespannt auf's Ergebnis. Die Grundstückseigner werden es vermutlich alleine nicht richten können. Weitergehende Maßnahmen, wie größere Abwasserrohre oder gemeinschaftliche Versickerungsflächen gehen auf Kosten der Allgemeinheit.

Eine von vielen aber eine sehr wichtige Maßnahme ist der sparsame Umgang mit Trinkwasser. Das gut gepflegte Rohrnetz in Rutesheim beschert kontinuierlich geringe Wasserverluste. Sehr gut. Das muss auch so bleiben. Ein Musterbeispiel für gute Vorsorge.

Denn eines ist gewiss. Die irgendwann entstehenden Schäden/Kosten werden mit jedem Tag größer, an dem nicht durch konsequente Vorsorge gegengesteuert wird.

Für den Haushalt 2022 bedeutet das, das wir jederzeit mit außerplanmäßigen Ausgaben rechnen müssen. Für die Zukunft heißt es: effizient und zielorientiert Vorsorge treffen, um genau solche außerplanmäßigen Belastungen zu vermeiden. Maßnahmen zu schieben, sehen wir vor diesem Hintergrund eher kritisch.

Zum Schluss: Hierher gehört der Dank an alle die an dem vorliegenden Haushalt und seiner Erstellung beteiligt sind. Also: Danke!

Aber es gehört noch etwas anderes hierher: Unser Step hat die Überschrift „Miteinander Füreinander“. Das passt in die heutige Zeit.

Wo sich unsere Gemeinschaft in ihre Einzelteile auflöst, dort sind wir nicht mehr in der Lage, gemeinsame Aufgaben oder gar gemeinsame Krisen zu bewältigen.

Das gilt für die Rettung des Weltklimas genau wie für die Corona Pandemie. Am Ende wird die Frage stehen: Wer hat dazu beigetragen, die Krise so schnell wie möglich und mit so wenigen Opfern wie nur möglich durchzustehen? Es hat sich offenbart: es sind die Menschen, die anpacken und helfen. Als Nachbar, als Pfleger oder als Impfstoffentwickler. Und natürlich alle die, die pro aktiv achtsam mit sich und anderen umgegangen sind. Ihnen allen gebührt Respekt und Dank. Das Schöne: immer noch sind sie die Mehrheit. Da schließt sich der Kreis zum eingangs Gesagten. Was wirklich zählt, ist Solidarität.

Wir stellen an's Ende unserer Stellungnahme folgende Bitte an alle Zuhörer\*innen und Leser\*innen: schützen Sie sich und andere. Und wenn Sie sich selbst nicht schützen wollen, dann schützen Sie wenigstens die anderen. Am besten freiwillig. Es wird sich lohnen. Für Sie und für alle.“

**StR Dr. Tommy Scheeff, SPD, erklärt:** „Hinter uns liegen Weihnachten und Neujahr, eine Zeit voller Traditionen. Dazu gehört es bekanntermaßen auch, sich den Magen über mehrere Tage hinweg auf eine ganz außergewöhnliche Art zu befüllen. Hier eine Weihnachtsgans, da ein Christstollen und zwischendrin noch Weihnachtspätzchen frei nach Omas Rezepten. Wer diese Zeit kulinarisch überleben möchte, verzichtet zumindest am

Abend auf eine weitere Mahlzeit und greift stattdessen auf Kleinigkeiten zurück. Zum Beispiel auf Nüsse!

So auch wir Rutesheimer Sozialdemokraten, die diese abendlichen Schonzeiten für den Magen nutzten, um nicht nur über die Weihnachtsgeschichte, sondern auch über den Haushaltsplan für das Jahr 2022 zu sinnieren. Und mit jeder weiteren Nuss formte sich bei uns der Eindruck, dass diese Knabberei ein wenig sinnbildlich für unsere anstehenden Aufgaben und damit auch für den Haushaltsplan steht. Denn wir meinen: Wir haben es mit zunehmend harten Nüssen zu tun, die sich aufgrund ganz unterschiedlicher Ursachen immer schwerer knacken lassen.

Das zeigt sich zuerst an den **Finanzen**. Mit der Doppik sind die Haushaltspläne ein Stück weit ehrlicher geworden, weil nun auch der Ressourcenverbrauch in den Fokus rückt. Berücksichtigt man bei den nackten Zahlen im Ergebnishaushalt auch die nicht-zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen, müssen wir leider feststellen, dass wir zum zweiten Mal in Folge den Ressourcenverbrauch nicht erwirtschaften – uns fehlen 400.000 €. Muss uns das nachdenklich stimmen? Ja und nein. Einerseits warnt uns diese Zahl, dass wir unsere wiederkehrenden Ausgaben in Zukunft noch stärker in den Blick nehmen müssen. Zwar befinden wir uns erst im Jahr 2 der Doppik und dementsprechend fehlen langfristige Vergleichswerte samt Schlussbilanz, aber ein Warnsignal ist das schon. Andererseits muss man aber auch festhalten: Wir leisten uns keinen Luxus; sondern lösen städtische Kernaufgaben. Unsere liquiden Mittel sind im kommunalen Vergleich immer noch sehr hoch, und schuldenfrei sind wir ebenfalls. Insofern bleiben wir optimistisch.

Erfreulich bleibt, dass die **Einkommenssteuer** nach wie vor wächst. Mit ca. 8,5 Mio. € bewegt sie sich auf Rekordniveau, und das bestätigt ein altes sozialdemokratisches Dogma: Geht es den Arbeitnehmern gut, profitiert davon das Gemeinwesen. Ebenfalls erfreulich ist die **Gewerbsteuer** in Höhe von 3,6 Mio. €. Sie bewegt sich auf einem Niveau wie in den Vorjahren. Allen Kassandra-rufen zum Trotz ist unsere Wirtschaft angesichts der Pandemie nicht zusammengebrochen – die meisten Unternehmen scheinen sich mit der Situation arrangiert zu haben.

Bei den **Ausgaben** sind es drei Punkte, die uns Sorgen machen. Die **Kreisumlage** kennt seit Jahren nur einen Weg: nach oben. Im Blick behalten müssen wir auch die **Inflation**. Bleibt sie auf diesem Level, werden wir das auf vielen Rechnungen etwa für Handwerker, Baustoffe oder Energie zu spüren bekommen. Hier bleibt uns nichts anderes übrig, als abzuwarten, wie die Europäische Zentralbank reagieren wird.

Der größte Brocken bei den Ausgaben bleiben weiterhin die **Personalausgaben**. Unsere Einschätzung aus den Vorjahren behalten wir bei: Ja, wir wollen, dass gute Arbeit gut entlohnt wird. Wir sehen aber auch, dass hier v. a. der Ausbau der Kinderbetreuung zu Buche schlägt. Und die Mitarbeiterinnen für den Anbau in Perouse und für eine mögliche KiTa auf dem Bosch-Areal werden auch noch hinzukommen. Sicherlich, wir befürworten eine zeitgemäße Kinderbetreuung und unterstützen deshalb auch die Erweiterungen in der Silberstraße und in der Richard-Wagner-Straße. Es ist aber erkennbar, dass das dahinterstehende Finanzierungsmodell über Gebühren nicht funktioniert. Schlimmer noch: Alljährlich werden wir regelrecht gezwungen, die Gebühren zu erhöhen – für die Eltern alles andere als eine schöne Sache. Nicht nur aus diesem Grund meinen wir, dass das Gebührenmodell im Land grundsätzlich abgeschafft werden muss.

Eine der härtesten Nüsse in unserer Stadt ist das Thema **Wohnraum**. Seit Jahren steigen die Mietpreise ins Unermessliche. Und wo Begründungen für zusätzliche Mieterhöhungen oder überbezahlte Neuvermietungen nicht weiter dehnbar sind, werden immer raffiniertere Methoden angewendet. Da wird dann auch mal ein Dachgeschoss mit alten Möbeln dekoriert und als möblierte Penthousewohnung mit Komfortausstattung zu noch teureren Preisen vermietet. Manche Wohnungen werden sogar ohne Preis angeboten, damit ja keine öffentliche Diskussion entsteht. Und zu allem Überfluss werden Energiepreise zurzeit künstlich aufgebläht; sogar bei Pellets hat sich der Preis pro Tonne zwischen September und Dezember um ca. 50% erhöht.

Vielleicht muss man all jene Eigentümer auch einmal an Art. 14 GG erinnern. Darin heißt es nicht, dass Eigentum an Wohnungen oder Immobilien zu maximaler Kapitalanhäufung zwingt, sondern vielmehr: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem *Wohle der Allgemeinheit* dienen“.

Um schnell für mehr Wohnraum zu sorgen, wünschen wir uns, dass das **Bosch-Areal** zeitnah bebaut wird und hier – wie mit den Fraktionen einvernehmlich besprochen – bezahlbarer Wohnraum entsteht. Gleiches gilt für die **Krautgärten in Perouse**, für deren Kauf und Erschließung wir 1,4 Mio. € vorgesehen haben. Auch hier erhoffen wir uns eine – auf Perouser Verhältnisse maßgeschneiderte – urbane Entwicklung: Die wertvolle, bisher vollständig unversiegelte Fläche, muss optimal genutzt werden – moderne, energetisch effiziente Mehrfamilienhäuser mit attraktiven Wohneinheiten für alle Generationen.

Zu einer weiteren harten Nuss hat sich das **Gewerbegebiet am Gebersheimer Weg** entwickelt. Unsere Einschätzung aus den Vorjahren bleibt jedoch unverändert: Für Rutesheim bleibt es eine Jahrhundertchance, aus *drei* Gewerbegebieten – Schertlenswald, Bosch und Steige/Bonholz – *zwei* Gewerbegebiete zu machen. Und klar ist auch, dass dieses Projekt zumindest gedanklich immer im Zusammenhang mit der Konversion des Bosch-Areals steht. Wir unterstützen weiterhin zu 100% die Entwicklung des Gebersheimer Wegs und hoffen in diesem Sinne auf ein zügiges Verfahren.

Auch unser nächstes Thema passt irgendwie zu dem Bild von den Nüssen. Zumindest zu all jenen Nüssen, die man Wochen später in der Sofaritze findet und dort bereits das Polster ruiniert haben. Stichwort **Kanalsanierung**: Hier geht es um klassischen **Infrastrukturerhalt**. Bedauerlicherweise wurde diese Aufgabe in der Vergangenheit nicht mit dem gewohnten Rutesheimer Tempo angegangen. Wir begrüßen es von daher, dass für die Zukunft eine Strategie mit jährlichen Sanierungen vorliegt; im kommenden Jahr etwa 750.000 € für Innensanierungen mit Schlauchliner und Erneuerungsmaßnahmen für 81.000 €. Gleichermaßen drängen wir weiterhin auf ein regelmäßiges Monitoring, damit uns beim Infrastrukturerhalt nicht irgendwann die Kosten davonlaufen. Uns bereitet die Prognose der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen von aktuell ca. 6,5 Mio. € auf über 7,0 Mio. € bis 2024 große Sorgen – die Unterhaltung der Grundstücke, baulichen Anlagen und des Infrastrukturvermögens wird sich bis 2024 spürbar verteuern.

Eine weitere harte Nuss: Leider hat unser Staat **Digitalisierungsthemen** und insbesondere das Internet lange Zeit als „Neuland“ etikettiert, man muss sagen: nicht wirklich ernst genommen. Die Folge: Was digitale Themen angeht, spielt Deutschland längst nicht mehr in der Champions League. So auch beim Glasfaserausbau: Da dieses Thema dem Markt überlassen wurde, sind es

nun die Kommunen, die den Ausbau vorantreiben. Wir freuen uns, dass Glasfaser in Perouse kommt und in den Gewerbegebieten bereits erhältlich ist. Umso bedauerlicher ist die Entwicklung im Wohnbereich. Hier wünschen wir uns einen zeitnahen Ausbau, denn Glasfaser ist eine wirtschaftsrelevante Infrastruktur und damit Standortfaktor, gerade in Zeiten von Homeoffice und Remote Work.

Klar ist aber auch: Ein Glasfaserkabel ist kein Digitalisierungsprojekt, sondern eine Infrastruktur. Was wir auch erwarten, ist, dass wir Zug um Zug unsere **Verwaltungsprozesse und auch die städtischen Arbeitsplätze digitalisieren**. Der Anspruch der jüngeren Generation hat sich einfach vollkommen gewandelt, und wir sollten nicht versuchen, mit den Instrumenten von Gestern die Zukunft zu bestreiten. In diesem Sinne begrüßen wir die bislang angestoßenen Digitalisierungsprojekte wie das Dokumentenmanagement, digitale Baupläne oder die neue Website. Ob wir die weiteren Schritte ohne eine Fachkraft für Digitalisierung schaffen, werden wir sehen. In unseren Augen müssen nun Zug um Zug sämtliche Prozesse zwischen Bürgern und Kommune digitalisiert werden. Wir vermissen beispielsweise einen Online-Kalender für unsere Hallen und Räume mit freien bzw. vergebenen Terminen, einen Traukalender im Standesamt, vollständig digitale Prozesse statt zu druckender Formulare oder die Möglichkeit, einen Personalausweis weitestgehend online zu beantragen.

Eine weitere Nuss, die zwar geöffnet ist, aber viele weitere Nüsse gezeitigt hat, ist der **Stadtentwicklungsplan (STEP)**. Auch an dieser Stelle wollen wir uns nochmals für den von Anfang bis Ende gelungenen Prozess bedanken. Bedauerlich war nur, wie wenige Bürgerinnen und Bürger die Beteiligungsmöglichkeiten genutzt haben, gerade bei der Präsenzveranstaltung. Umgekehrt kam das wiederum unseren Jugendlichen zu Gute, die ihre Chance genutzt haben. So verwundert es nicht (und wir finden das gut), dass wir in diesem Jahr einen Pumptrack für ca. 100.000 € eingeplant haben.

Zum STEP gehört auch das **Mobilitätskonzept**. Der bisherige Zwischenstand ist eine gute Basis für ein echtes zukunftsfähiges Konzept. Klar ist: Wer Veränderungen möchte, muss Veränderungen auch zulassen. Nur ein exemplarischer Vorschlag: Warum opfern wir nicht in der Stadtmitte zwei Parkplätze zugunsten eines überdachten Fahrradstellplatzes? Als Sozialdemokraten hoffen wir beim Mobilitätskonzept auf eine Fokussierung auf Fußgänger und Fahrradfahrer.

Nicht nur eine harte Nuss, sondern eine ganze Schüssel voller Nüsse ist das Thema **Ökologie**. Wir begrüßen weiterhin den eingeschlagenen Rutesheimer Weg und die vielen bereits eingetakteten Maßnahmen. Auf was es jetzt ankommt, ist das Tempo beizubehalten und weitere Ideen zu entwickeln. Klar ist aber auch: Die Stadt alleine kann's nicht richten. Was wir uns nicht leisten dürfen, ist – um einmal mit Ulrich Beck einen bekannten Soziologen zu zitieren – eine „verbale Aufgeschlossenheit bei weitgehender Verhaltensstarre“. Nur ein Beispiel: Was bringt's, wenn die Stadt auf E-Autos setzt, dafür aber am Schulzentrum allmorgendlich eine SUV-Hauptversammlung stattfindet? Deshalb müssen wir auch die Bürgerinnen und Bürger motivieren, selbst aktiv zu werden.

Warum erstellen wir nicht im Rahmen des Rutesheimer Wegs eine Infobroschüre mit Tipps für Privatverbraucher, etwa rund um die Themen Energiesparen im Haushalt, Gebäudesanierung, naturnahe Gartengestaltung oder Empfehlungen für eine nachhaltige Mobilität im Alltag?

Was uns Sozialdemokraten neben dem ökologischen Klima mindestens genauso große Sorgen macht, ist das

**gesellschaftliche Klima.** Ein Blick in die vermeintlich sozialen Medien genügt, um zu sehen, dass auch Rutesheim keine Insel der Seligen ist. Genau deshalb müssen wir als Gemeinde das soziale Miteinander fördern, wo es nur geht – erst recht in Zeiten, in denen persönliche Nähe kompliziert ist. Mit der Anpassung der Förderrichtlinien für Vereine und Organisationen haben wir hier einen wichtigen Schritt gemacht. Uns war immer wichtig, dass Mittel nicht gekürzt werden, sondern unsere Entscheidungen eine nachvollziehbare Grundlage erhalten. So bleiben uns auch im Gremium unschöne Diskussionen über außerordentliche Investitionen erspart. Und die laufenden Zuweisungen in Höhe von ca. 250.000 € sind im Verhältnis gesehen ein überschaubarer Posten. Vergessen wir eins nicht: Es geht bei der Vereinsförderung nicht nur darum, erfolgreiche Sportmannschaften, gut klingende Blasorchester oder engagierte Kirchengemeinden zu unterstützen. Genauso wichtig sind die Netzwerke, die sich dahinter bilden. Hier entstehen Freundschaften und echte Solidargemeinschaften, die sich nicht nur in der Not gegenseitig unterstützen. Corona hat das eindrucksvoll bestätigt.

Um zum eingangs genannten Bild zurückzukehren: So langsam leert sich unser Teller mit Nüssen. Wir befürchten jedoch, dass mindestens zwei davon auch im nächsten Jahr auf den Tisch kommen. Eine besonders harte Nuss sind in unseren Augen die **Rahmenbedingungen für Entscheidungen**. Wir stellen fest, dass es in vielen Bereichen nicht weit her ist mit der kommunalen Gestaltungshoheit. Hier eine Richtlinie, da eine Vorgabe und dann noch Regularien von Land, Region oder Kreis. Gerade beim Lärmaktionsplan mussten wir doch staunen, wie schwer es hier den Kommunen gemacht wird, auch nur auf ein paar Metern Straße die Geschwindigkeit zu reduzieren. Neben diesem übergreifenden Problem drückt uns weiterhin das Thema **Flächenverbrauch**. Siedlungsfläche erweitern, Potenziale abschöpfen und Geld verdienen? Oder Natur erhalten, späteren Generationen zur Verfügung stellen und Projekte durch diesen Weg finanziell verunmöglichen? Dieses Thema bleibt und es wird uns noch einige Diskussionen abringen.

Alles in allem sehen wir: Es sind schon einige harte Nüsse, mit denen wir es zu tun haben. Insgesamt stimmt uns dieser Haushaltsplan mit Blick auf die Zukunft nachdenklich, aber nicht pessimistisch. Verwaltung und Gemeinderat stellen mit diesem Werk wichtige Weichen für die Zukunft – das Jahr 2022 können wir optimistisch und gut gerüstet angehen. Doch ein Wermutstropfen bleibt, denn leider ist das vorliegende Werk nicht vollständig. Es fehlen ganz wesentliche Zahlen. Zahlen, die keiner Inflation unterliegen, keine Zinsen bringen und auch nicht investiert werden können. Genauer: Wir Sozialdemokraten vermissen im gedruckten Haushaltsplan die *Seitenzahlen*.

Alle anderen Zahlen haben uns jedoch nicht sonderlich überrascht, denn wie in den vergangenen Jahren auch hat die Verwaltung mit uns Stadträten darüber offen kommuniziert und dieses Werk insbesondere bei der Klausur gemeinsam vorbereitet – dafür unser herzlicher Dank. Insofern passt das übrige Zahlenwerk für die SPD im Gemeinderat. Deshalb stimmen auch wir dem Haushaltsplan sowie dem Wasserwirtschaftsplan für 2022 zu.“

**Anschließend wird der Haushalt 2022 einstimmig beschlossen.**

## 5. Überprüfung der Steuer-, Beitrags- und Gebührensätze

Jährlich erstellt die Stadtverwaltung für den Gemeinderat eine informative tabellarische Übersicht mit allen Steuer-, Beitrags- und Gebührensätzen der Stadt Rutesheim sowie der Realsteuer-Hebesätze der 26 Städte und Gemeinden im Landkreis Böblingen.

Für 2022 werden keine Erhöhungen vorgeschlagen.

**Der Gemeinderat nimmt Kenntnis.**

## 6. Freiwilligkeitsleistungen

„Die Gemeinde fördert in bürgerschaftlicher Selbstverwaltung das gemeinsame Wohl ihrer Einwohner ...“ heißt es in § 1 Absatz 2 der Gemeindeordnung.

Dazu gehören für eine Stadt unserer Größenordnung und Strukturen auch vielfältige sportliche und kulturelle Angebote. Zusätzlich zu den zahlreichen traditionellen und besonderen Veranstaltungen wie sie im jährlichen Veranstaltungskalender enthalten sind, sind auch herausragende, besondere Veranstaltungen wichtig.

Ohne die o.g. Zuschüsse der Stadt wären sie nicht bzw. kaum möglich.

Der Wert dieser Veranstaltungen für die Stadt Rutesheim lässt sich in Euro und Cent naturgemäß nicht beziffern. Er ist zweifellos sehr hoch. Es handelt sich um außergewöhnliche Veranstaltungen, die deshalb und aufgrund der Haushaltslage der Stadt Rutesheim auch eine außergewöhnliche Unterstützung verdient haben. Die Stadtverwaltung Rutesheim leistet diese gerne in persönlicher, ideeller und tatkräftiger Weise.

Notwendig sind jedoch auch die finanziellen im Beschlussantrag genannten Freiwilligkeitsleistungen.

Die im Beschlussvorschlag genannten Beträge für 2022 ff. sind im Haushaltsplan 2022 und in der Mittelfristigen Finanzplanung bis 2025 so veranschlagt worden.

### **Zum Internationalen Tennis-Jugendturnier:**

Seit 2012 war das Turnier nicht nur in der Altersklasse der U16-Jährigen, sondern auch in der Altersklasse der U14-Jährigen in der höchsten Kategorie und deshalb wurde seither ein zusätzliches Budget von rd. 15.000 € jährlich benötigt. Hinzu kommt, dass der frühere Hauptsponsor Mercedes Benz seit 2013 ausgestiegen ist und dass durch Änderungen bei diesen Turnieren durch den Deutschen Tennisbund (DTB), das betrifft v.a. die erzielbaren Ranglistenpunkte, die Anzahl der Teilnehmer/innen in der Qualifikation stark zurückgegangen war. Trotzdem konnte das Turnier auch in den Jahren 2013 ff. durchgeführt werden und im Jahr 2019 hatte bereits das 22. Turnier in jährlicher Folge mit den Endspielen in Rutesheim stattgefunden. 2018 wurde zugleich auch ein U 18-Turnier erfolgreich mit ausgerichtet. Das ist auch 2019 und 2021 - nach 1-jähriger Corona-Zwangspause in 2020 - wieder so erfolgt und auch künftig so geplant. Die v.a. für den Transport von Spielerinnen und Spielern von ihren Unterkünften zu den Tennisplätzen notwendigen Kraftfahrzeuge stellt seit 2014 die Fa. Opel Epple, Rutesheim, bereit.

Der Gemeinderat hat am 18.11.2011 beschlossen, den Zuschuss der Stadt Rutesheim von seither 2.500 € pro Jahr weiterhin zu gewähren und in den Jahren mit dem Schwerpunkt des Turniers und mit den Endspielen in Rutesheim (2013, 2015, 2017, 2019, 2022, 2024, usw.) den Zuschuss auf 10.000 € zu erhöhen.

### **Zur Cello-Akademie Rutesheim:**

Der im Beschlussantrag genannte Betrag entspricht den in den Vorjahren gewährten Zuschussbeträgen. Hinzu

kommen umfangreiche unentgeltliche Leistungen, wie die kostenfreie Überlassung der städtischen Schulräume, Aula/Mensa und Veranstaltungsorte sowie die Kosten für einen Empfang für die Dozenten/innen, Korrepetitoren/innen, Mitwirkenden, Helfer/innen, Sponsoren und Ehrengäste. Im Jahr 2020 ist die Cello-Akademie, im Jahr 2021 nur der Empfang Corona-bedingt ausgefallen.

#### **Zum Zuschuss für Rockmusik und Kleinkunst:**

Der Gemeinderat hat am 10.10.2011 u.a. beschlossen: Zur Förderung von Rockmusikveranstaltungen renommierter Rockmusiker und Kleinkunst in Rutesheim gewährt die Stadt Rutesheim an die Musikgaststätte Uhlen Spiegel einen Zuschuss von 1.000 € je Veranstaltung, maximal jährlich 10.000 € ab dem Jahr 2011. Voraussetzung dafür ist u.a.: Nachweise über die Umsätze, Kosten und Erlöse künftiger Einzelveranstaltungen (Live-Programm) an die Stadt, solange der Zuschuss der Stadt gewährt wird. Wie am 10.10.2011 besprochen wird dieser Zuschuss in diese GR-Drucksache „Freiwilligkeitsleistungen“ zur besseren Transparenz aufgenommen.

#### **Zum Kulturforum Rutesheim:**

Der Gemeinderat hat in der Klausur-Sitzung am 16.11.2012 beschlossen, den Zuschuss ab 2013 von bisher 10.000 € pro Jahr auf 15.000 € pro Jahr zu erhöhen. Übernommen werden vor allem Sachkosten, geringe Personalkosten, auf der Grundlage von Belegen, die das Kulturforum Rutesheim der Stadtverwaltung für die Verbuchung und Auszahlung vorlegt.

#### **Zur Theatergruppe „Wörterwelten“**

Wörterwelten ist eine Gruppe von Laienschauspielern unter professioneller Leitung der Theaterpädagogin Karin Winter. Sie bespielen den öffentlichen Raum. Die Stücke werden innerhalb der Gruppe entwickelt und sind auf Rutesheim zugeschnitten.

Übernommen werden vor allem Sachkosten, geringe Personalkosten, auf der Grundlage von Belegen, die Wörterwelten der Stadtverwaltung für die Verbuchung und Auszahlung vorlegt, max. bis 1.000 €/Jahr. Dies ist 2019 zum ersten Mal in diesen Freiwilligkeitsleistungen aufgenommen worden.

#### **Einstimmig wird beschlossen:**

Folgende Freiwilligkeitsleistungen (Zuschüsse) werden (vorbehaltlich jeweils noch vorzulegender Abrechnungen) in Höhe des jeweiligen Abmangels, jedoch maximal bis zu der genannten Höhe, bewilligt:

- 24. Internationales Tennis-Jugendturnier im August 2022 mit den Endspielen auf der Anlage des TC Rutesheim e.V.: 10.000 €
- 13. Cello-Akademie in den Herbstferien 2022: 10.000 €, zuzüglich kostenfreie Überlassung der Schul- und Veranstaltungsräume, Aula / Mensa.  
Anstelle von zwei zusätzlichen Konzerten der Cello-Akademie in Rutesheim im Jahr gewährt die Stadt einen weiteren Zuschuss für die Cello-Akademie in den Herbstferien 2022 von pauschal 5.000 €.
- Projekte und Veranstaltungen des Kulturforums Rutesheim 2022 (Übernahme v.a. von Sachkosten, geringe Personalkosten): 15.000 €/Jahr
- Zuschuss für Rockmusik und Kleinkunst 2022: 10.000 €/Jahr
- Zuschuss für die Theatergruppe „Wörterwelten“ 2022: 1.000 €/Jahr

Sollten Veranstaltungen Corona-bedingt 2022 nicht möglich sein, ist der Zuschuss entsprechend nicht möglich bzw. dem reduzierten Format anzupassen.

## **7. Zuschuss an den Musikverein Rutesheim e.V. für weitere Proberäume und für Beschaffungen**

Der Musikverein Rutesheim e.V. plant, im Vereinsheim zwei weitere Proberäume zu schaffen und Beschaffungen zu tätigen. Die konkreten Maßnahmen sind in einer Kostenaufstellung genannt. Die Gesamtkosten betragen 60.000 inkl. MwSt.

Der Musikverein Rutesheim hat 224 Mitglieder, davon 134 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und 29 Aktive sowie 61 Passive.

Der Gemeinderat hat zuletzt am 28.06.2021 für die Förderung der Vereine und Kirchengemeinden einstimmig bei einer Enthaltung folgenden Grundsatz-Beschluss gefasst:

„Die bewährte und gute Förderung der Vereine und Kirchengemeinden wird im Wesentlichen beibehalten. Wie seither auch gibt es keinen Rechtsanspruch. Über die Förderung und über die Übernahme einer Bürgschaft entscheidet im Einzelnen das nach der Hauptsatzung zuständige Gremium.

Änderungen erfolgen ab sofort wie folgt:

Bei Beschaffungen, Baumaßnahmen und Sanierungsmaßnahmen wird grundsätzlich eine Förderung in Höhe von 30 % gewährt. Ab Gesamtkosten von 500.000 € beträgt der Fördersatz für die Gesamtkosten, die über 500.000 € liegen, 20 %. Im Einzelfall wird maximal eine Förderung von 250.000 € gewährt.

Grundsätzlich sind mindestens 2 Angebote einzuholen, ausgenommen, es gibt gute Gründe, zum Beispiel einen Wartungsvertrag.

In den Förderrichtlinien wird die Ziffer 2 e) „Nicht unter die Förderrichtlinien fallen Vereine, deren auswärtige Mitglieder die Zahl von 50 % übersteigt.“ gestrichen.

Förderanträge für im Grundsatz planbare Investitionen über 100.000 € sind Gegenstand der Haushaltsberatungen des Gemeinderats und müssen daher bis zum 31.08. des Vorjahres eingereicht werden, um mit dem Haushalt des neuen Jahres beschlossen werden zu können.“

Bei Gesamtkosten betragen 60.000 €. Davon 30 % sind 18.000 €.

Zusätzlich wird der Musikverein eine Landeszuwendung aus dem Impulsprogramm „Kultur nach Corona“ für das „Investitionsprogramm für Verbände und Vereine der Amateurmusik und des Amateurtheaters“ in Höhe von voraussichtlich 35.200 € als Festbetragsfinanzierung erhalten. Gemäß dem Bewilligungsbescheid des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst vom 08.12.2021 endet der Bewilligungszeitraum am 31.12.2022. Die Rücksprache mit dem Vorstand Herrn Gunter Walter ergab, dass der Musikverein mangels eigener Mittel ohne diese Landeszuwendung diese Maßnahmen nicht durchführen könnte.

#### **Einstimmig wird beschlossen:**

Für weitere Proberäume im Vereinsheim und für Beschaffungen wird ein Zuschuss in Höhe von 30 % der Gesamtkosten, somit 18.000 € gewährt.

## **8. Übernahme einer Ausfallbürgschaft für den Musikverein Rutesheim e.V.**

Der Musikverein Rutesheim e.V. hat am 10.01.2022 die Übernahme einer neuen Ausfallbürgschaft beantragt.

Grund für die Bürgschaft ist eine Finanzierungslücke, die durch eine Umschuldung verursacht wird. Um sich einen günstigen Zinssatz (1,24%) zu sichern, hat der Musikver-

ein für die Umschuldung im Jahr 2020 einen sogenannten Forward-Kredit in Höhe von 75.000 Euro aufgenommen. Für die Umschuldung hätte der Verein wie in den vergangenen Jahren Sondertilgungen bei einem bestehenden Kredit leisten müssen.

Corona-bedingt konnte der Verein die für die geplante Umschuldung erforderlichen Sondertilgungen nicht leisten, so dass eine Finanzierungslücke in Höhe von ca. 11.000 Euro entsteht. Zins- und Tilgungszahlungen für den Forward-Kredit beginnen im April 2022.

Gleichzeitig will der Verein die Übungsräume für die Jugendausbildung ausbauen und modernisieren. Nach Abzug von Zuschüssen, Eigenleistungen und Spenden beträgt der Finanzierungsbedarf rd. 9.000 Euro.

Insgesamt soll ein weiteres Darlehen für 20.000 Euro bei der Kreissparkasse Böblingen aufgenommen werden. Dazu hat der Verein die Übernahme einer Ausfallbürgschaft beantragt. Das Grundstück des Vereinsheims befindet sich im Eigentum der Stadt. Deswegen kann der Verein nicht die üblichen Grundpfandrechte als Sicherheiten für Gläubiger bestellen. Bewährte Praxis sind in diesen Fällen wie bei allen Vereinen mit Gebäuden auf städtischem Grund Ausfallbürgschaften, die die Stadt auch in vergleichbaren Fällen anderen Vereinen gewährt hat.

Eine Bürgschaftsübernahme bedarf nach § 88 Abs. 2 GemO der Genehmigung der Rechtsaufsichtsbehörde und sie ist kein Geschäft der laufenden Verwaltung.

Für den Bau und die Modernisierung des 1984 erstellten Vereinsheims hat die Stadt seit vielen Jahren drei Ausfallbürgschaften in Höhe von zusammen 265.000 Euro bei der Kreissparkasse Böblingen übernommen. Diese Darlehen werden regelmäßig getilgt. Die Restschuld betrug am 01.01.2021 rund 160.000 Euro.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Rechtsaufsichtsbehörde wird vorgeschlagen, für den Musikverein Rutesheim e.V. eine weitere Ausfallbürgschaft in Höhe von 20.000 € zu übernehmen.

#### **Einstimmig wird beschlossen:**

Vorbehaltlich der Genehmigung der Rechtsaufsichtsbehörde wird die Stadtverwaltung ermächtigt, für den Musikverein Rutesheim e.V. eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 20.000 € zu übernehmen.

## **9. Ortskernsanierung Rutesheim III: Abrechnung des Sanierungsgebiets**

Der Schlussbericht umfasst die Abrechnung der Baumaßnahmen, die im Sanierungsgebiet Ortskernsanierung Rutesheim III zwischen den Jahren 2003 und 2021 durchgeführt wurden.

In diesem Zeitraum wurden mit Fördermitteln aus dem Landessanierungsprogramm und dem Bundesprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (ASP) rund 10,6 Millionen Euro in große und kleine städtebauliche Fördermaßnahmen investiert. Von diesem Nettokostenrahmen (nach Abzug aller Grundstückserlöse und Wertansätze) hat die Stadt Rutesheim einen Eigenanteil von rund 40 % getragen.

Im Jahr 2012 fand eine Umstellung statt vom Landessanierungsprogramm auf das Bundesprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Die Abrechnung des Landessanierungsprogramms erfolgte im Jahr 2015 und die jetzt vorliegende Abrechnung umfasst den Zeitraum 2012 bis 2021. In diesem Zeitraum erhielt die Stadt Rutesheim Städtebauförderungsmittel des Landes und des Bundes von rund 2,3 Millionen Euro und beteiligte sich mit Eigenmitteln in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro an den

Fördermaßnahmen. Weitere Einnahmen wie Grundstückserlöse, abgelöste Ausgleichsbeträge und Wertansätze für Boden und Gebäude erhöhten die zur Verfügung stehenden Mittel auf rund 5,35 Millionen Euro. Diese 5,35 Millionen wurden im Laufe der vergangenen 9 Jahre ausgegeben für die Vorbereitungen von Baumaßnahmen, für Grunderwerb, für sonstige Ordnungs- und Baumaßnahmen und für Vergütungen, so dass der Saldo der Einnahmen und Ausgaben aus einem geringen Überschuss von 4.219 € besteht.

In dieser Zeit wurden 53 neue Wohneinheiten in der Stadtmitte geschaffen und die Summe der eingesetzten Städteförderbaumittel von Bund und Land in Höhe von rund 2,3 Millionen Euro löste rechnerisch ermittelte Bauinvestitionen in Höhe von rund 25,7 Millionen aus, die

ohne den Einsatz von Fördermitteln getätigt wurden, jedoch durch die Gesamtmaßnahme eingeleitet wurden. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Investitionen von privaten Bauherren und Bauträgern nach erfolgter Neuordnung (Erwerb und Abbruch) von Grundstücken und Gebäuden.

Das heißt, dass 1 € der eingesetzten Städtebaufördermittel Bauinvestitionen von 11,20 € ausgelöst haben und zu einer stabilen Bautätigkeit führten.

Auswirkungen auf den Klimaschutz: Durch die Ortskernsanierung in Rutesheim wurde ein größtmöglicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Zum einen wurden im Zeitraum seit 2012 53 neue Wohneinheiten geschaffen und in den vergangenen 4 Jahrzehnten insgesamt über 300 neue Wohneinheiten, für die kein Grund und Boden neu erschlossen und versiegelt werden musste. Zum anderen wurden durch viele Neubauten neue und moderne Heizungsanlagen eingebaut mit einem deutlich geringeren Verbrauch an Heizenergie, da diese Neubauten natürlich auch mit einer ausreichenden Wärmedämmung und auch mit begrünten Flachdächern ausgestattet wurden. Die Belebung der Innenstadt und die Aktivierung von Läden und Gaststätten sind neben den Belangen des Klimaschutzes wichtige gesellschaftliche Entwicklungen, die für das Zusammenleben in einer Stadt von grundlegender Bedeutung sind.

#### **Einstimmig wird beschlossen:**

Der Abrechnung mit Schussbericht der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme Ortskern Rutesheim III der Landsiedlung Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart, vom 16.12.2021 wird zugestimmt.

## **10. Kindergarten Richard-Wagner-Straße 27: Schaffung von Wohnraum über den beiden geplanten Schlafräumen - Vorplanung und Kostenschätzung**

Der Technische Ausschuss hat am 06.12.2021 beschlossen, dass die Ausführung des Anbaus von zwei Schlafräumen in Holzständer- oder Holzelementbauweise durchgeführt werden soll. Der Kostenschätzung in Höhe von 435.000 € brutto wurde zugestimmt.

Um die Bauplatzfläche noch effektiver zu nutzen und gleichzeitig das städtebauliche Erscheinungsbild zu verbessern, schlägt das Stadtbauamt nun ergänzend vor, den geplanten eingeschossigen Anbau um ein Geschoss aufzustocken und in diesem Obergeschoss zwei kleine Wohnungen unterzubringen. Diese zwei kleinen 1-Zimmer-Wohnungen mit einer Wohnfläche von ca. 35 m<sup>2</sup> können dazu dienen, Auszubildenden bzw. Mitarbeitenden zum Beispiel in den Kindergärten oder in der Sozialstation eine jeweils bezahlbare Wohnung anzubieten zu

können und dadurch mit den Angeboten Arbeitsplatz plus Wohnung auch zukünftig Personal in den genannten Bereichen zu bekommen.

Bürgermeisterin Susanne Widmaier unterstreicht die Notwendigkeit, Wohnungen in Rutesheim zu bauen. Wir haben eine sehr große Wohnungsknappheit und sollten alles dafür tun, diesen Mangel zu reduzieren.

#### **Vorteile:**

Eine bessere Ausnutzung von Grund- und Boden im Sinne des Klimaschutzes

Schaffung von bezahlbarem Wohnraum aufgrund der geringen Wohnfläche, z.B.  $10 \text{ €/m}^2 \times 35 \text{ m}^2 = 350 \text{ €}$  kalt / Monat und Wohnung

Dauerhafte Mieteinnahmen im Ergebnishaushalt

Bindung von Mitarbeiter/innen an die Stadt durch attraktiven und günstigen Wohnraum

Keine Hausmeistertätigkeit, aber es wäre jemand abends und am Wochenende vor Ort, um das Gelände im Blick zu haben.

#### **Nachteile:**

Mehrkosten in Höhe von rd. 457.000 € durch zusätzliche Installationen und Versorgung mit Wasser und Abwasser und die Verlängerung der Bauzeit.

StR Schlicher schlägt vor, um Kosten einzusparen, die beiden Wohnungen als Wohngemeinschaft, sprich mit nur einer Küche und einem Bad / WC zu konzipieren.

Bürgermeisterin Susanne Widmaier und Erster Beigeordneter Martin Killinger erklären, dass dies zwar baulich möglich, aber mit Nachteilen verbunden wäre. Zwei autarke Wohnungen sind besser und für Mitarbeitende vor allem attraktiver.

#### **Einstimmig wird beschlossen:**

1. Der eingeschossige Anbau von zwei Schlafräumen soll um ein Geschoss zur Schaffung von Wohnraum aufgestockt werden. Im OG sind 2 kleine Wohnungen mit je ca.  $35 \text{ m}^2$  Wohnfläche zu schaffen.
2. Auch die Aufstockung des Anbaus erfolgt in Holzständer- oder Holzelementbauweise.
3. Der Kostenschätzung in Höhe von brutto 892.000 € wird zugestimmt.
4. Für die Aufstockung werden überplanmäßige Mittel in Höhe von 457.000 € bereitgestellt.

## **11. Neufassung der Feuerwehrsatzung**

Das Muster für eine Feuerwehrsatzung bzw. Feuerwehrorganisationssatzung des Gemeindetags Baden-Württemberg wurde zuletzt im Jahr 2017 aufgrund des Gesetzes zur Änderung des Feuerwehrgesetzes vom 17.12.2015 grundlegend novelliert.

Die neue Musterfassung ergänzt nun insbesondere Regelungen zur Durchführung von (Haupt-)Versammlungen (§ 16) und Wahlen (§ 17) im Falle nicht möglicher Präsenzveranstaltungen.

Der Gemeindetag B.-W. dankt den Vertretern des Innenministeriums Baden-Württemberg, der Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg und dem Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg für die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit. Das Muster ersetzt das bisherige Muster aus dem Jahr 2017 (Gt-info 0128/2017 vom 10.02.2017), das ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium, der Gemeindeprüfungsanstalt und dem Landesfeuerwehrverband erstellt wurde.

Die bewährten Regelungen der bisherigen Feuerwehrsatzung wurden einvernehmlich mit dem Feuerwehraus-

schuss der Freiwilligen Feuerwehr Rutesheim in der neuen Satzung übernommen.

#### **Einstimmig wird beschlossen:**

Die Neufassung der Feuerwehrsatzung wird beschlossen. Auf die amtliche Bekanntmachung in der Vorwoche wird verwiesen.

## **12. Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Zuführung von Abwasser zur Stadt Leonberg - Zustimmung zu Baumaßnahmen**

Die Stadt Leonberg beabsichtigt in der Kläranlage Mittleres Glemstal umfangreiche Sanierungs- und Baumaßnahmen durchzuführen. In den Jahren 2022 bis 2025 müssen das Belebungsbecken sowie die elektrische Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik erneuert werden.

Das Abwasser der Heuwegsiedlung wird in die Kläranlage Mittleres Glemstal eingeleitet und dort gereinigt. Näheres dazu ist in einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen den Städten Rutesheim und Leonberg über die Zuführung von Abwasser aus der Heuwegsiedlung Rutesheim in die Abwasseranlage der Stadt Leonberg vom Oktober 1998 geregelt.

Aufgrund dieser Vereinbarung muss die Stadt Rutesheim bei Baumaßnahmen die den Betrag von 51.129 € (100.000 DM) übersteigen angehört werden. Insgesamt fallen für die geplanten Bau- und Sanierungsmaßnahmen in den Jahren 2022 bis 2025 für die Stadt Rutesheim rd. 382.000 € an. Das entspricht der vereinbarten Kostenbeteiligung von 2 %.

Auswirkungen auf den Klimaschutz: Es ist davon auszugehen, dass eine aktualisierte Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik sich positiv auf das Klima auswirkt.

#### **Einstimmig wird beschlossen:**

Die Stadt Rutesheim nimmt das Schreiben der Stadt Leonberg vom 23.11.2021 zur Kenntnis und stimmt den Sanierungs- und Baumaßnahmen der Stadt Leonberg in der Kläranlage Mittleres Glemstal zu.

## **13. Tief- und Straßenbauarbeiten in Rutesheim: Aufgrabungsrichtlinie für das Aufgraben von Straßen, Wegen und Plätzen**

Die bisherigen Auflagen des Tiefbauamts für Aufgrabungsgenehmigungen von Gehwegen, Straßen und Plätzen sollen erneuert und ausführlicher beschrieben werden. Hinzu kommt, dass der zukünftige Ausbau des Stadtgebiets mit einer neuen Glasfaserverkabelung zusätzliche bauliche Probleme mit sich bringen kann, denen mit dieser neuen Aufgrabungsrichtlinie vorgebeugt werden soll.

Als Muster wurde die aktuelle Aufgrabungsrichtlinie der Gemeinde Gärtringen herangezogen, die uns freundlicherweise kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Diese ausführlich beschriebenen Texte und insbesondere auch Abbildungen sollen dazu verhelfen, dass zukünftig die Antragsteller, zumeist Nachunternehmer von z.B. Telekommunikationsfirmen oder der EnBW, auf die genauen Vorgaben der Stadt Rutesheim hingewiesen werden und diese dann einhalten müssen. Hierbei spielt die Kontrolle vor Ort eine sehr große Rolle. Es muss sowohl zum Auftakt auf das Wesentliche vor Ort hingewiesen werden und es muss zum Abschluss auch noch eine Abnahme durchgeführt werden, um evtl. Mängel festzuhalten.

Auf Frage von StR Schenk erklärt Stadtbaumeister Bernhard Dieterle-Bard, dass es schon bisher diverse ein-

schlägige Auflagen gegeben hat, die neue Richtlinie das Thema umfassender, auch durch Schaubilder anschaulicher darstellt. Auch ist es der Stadt ein großes Anliegen, dass Aufgrabungen so zeitnah wie möglich wieder geschlossen und mit dem Endbelag versehen werden. Auch das schreibt die neue Richtlinie ausdrücklich vor.

**Einstimmig wird die Richtlinie beschlossen.**